

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 18.

Hirschberg, Donnerstag den 5. Mai 1831.

Fischbach im Frühjahr 1831.

Es kehrt der Lenz in Fischbach's Thäler wieder;
Doch, Schloß und Park steh'n still und trauernd da!
Obzwar begrüßt durch kleiner Sänger Lieder,
Wo blieb der Kreis, den man versammelt sah,
So selig froh, in jenen innern Wänden,
Und dem Bezirk, um Segen auszuspenden?

Das reiche Bild, wo ist es hin geschwunden,
Das sich gezeigt im vor'gen Jahreslauf?
Der Hochverein, in Liebe treu verbunden,
Wie selten ihn Erinn'rung ruft herauf;
Der dort, in hoher Berge Schooß geborgen,
Vergessen fand der schweren Herrscher-Sorgen.

Du Lieblingsort von einem edeln Zweige,
Den Preußens Stamm in seiner Krone trägt!
Der Ruf an Dich, in stiller Trauer, zeige,
Wie Dein Verwais'tseyn jedes Herz bewegt.
Gerufen ward aus der Getreuen Mitte
Das Fürsten-Paar, zu ander'm höhern Schritte!

Ein Trost sey Dir: Es wandten noch mit Sehnen
Die Scheidenden sich hin nach Dir zurück.
Und es erglänzten sanfte Abschieds-Thränen
In der geliebten Fürstin letztem Blick.
Sie hatte ja der sorglos heitern Stunden
In Deinem Schooß so Viele oft gefunden.

In neu verjüngter Sonne gold'nen Strahlen
Steigt schon der kühne Falkenstein empor!
Bald werden sie die Wiesen farbig malen,
Ihr Glanz ruft schnell der Blumen Schmelz hervor.
Zum Spiegel wird des Baches rasche Welle
Und blickt aus grünem Grund mit Silberhelle.

Doch müßig liegt in nah geleg'ner Hütte
Die Angel da, kein Händchen greift nach ihr.
Man hört am Ufer nicht Sylphiden-Schritte
Leicht schweben durch das wonn'ge Lustrevier.
Wo ist Elisabeth? — und wo die Kleinen?
Muß denn nicht Park und Fluren um sie weinen?

Die Sehnsucht schwingt auf leuchtendem Gefieder
Sich strebend hin, zum schwellend fernen Rhein;
Doch unbefriedigt kehrt im Flug sie wieder,
Als glänze ihr nur hier der Hoffnung Schein.
Noch grünt ihr Keim im Herzen der Getreuen;
O! dürften sie der Tröstenden sich weihen!

Doch — dort wie hier, wird es ja angebetet
Das herrliche entschwund'ne Fürsten-Paar!
Das überall sein Wirken so bethätet,
Daß — wo es weilt — ein schützender Altar
Für die Umgebung segensreich entstanden,
Der ewig fesselt mit gedieg'nen Banden!

Wär' müde einst der zugedachten Ehre,
Die brüderlich Vertrauen ihm ertheilt,
Der theure Fürst, o daß er wiederkehre,
Und seinen Lebensabend da verweilt,
Wo tausend Herzen ihm entgegen schlagen! —
In dem Gefühl verstummten unsre Klagen!

Josephine Freiin von Schlichten, geborne Gräfin Matuschka.

Der verkaufte Knabe.

(Beschluß.)

Während er nun unablässig sich bemühete, seinen verlorenen Posten wieder zu erringen, und unterdessen auf jede denkbare Art, vorzüglich durch Sprachunterricht — unter einem angenommenen Namen — seinen Unterhalt zu fristen, und während seine Adelheid leider! von Tage zu Tage mehr dahinwelkte, fiel es ihm auf, daß ein ältlicher, übrigens wohlgekleideter Mann, ihm, fast wo er sich sehen ließ, den Weg vertrat, als wenn er gern von ihm angeredet seyn wolle. — Heinrich war jetzt nicht aufgelegt, zur Unterhaltung, und mied ihn, wo er nur konnte, begegnete auch zuweilen seiner aufdringlichen Zuvorkommenheit mit solcher zurückstoßenden Kälte, daß es ihm nachher beinahe wieder leid that. Allein er konnte ihn nicht los werden.

Eines Abends, da er eben bei seiner Adelheid gewesen, und sie in einem sehr bedenklichen Zustande angetroffen hatte, kam ihm jener Unbekannte wieder, und zwar gerade dicht vor seinem Hause in den Weg, und es war fast unvermeidlich, er mußte ihn anreden. Heinrich ward empfindlich: „Mein Herr, wir begegnen uns so oft, daß ich nicht anders denken kann, als: Sie wollen etwas von mir." — „Nichts weiter" entgegnete mit einiger Zurückhaltung der Unbekannte, „als das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft." — Heinrich antwortete: „Welches Vergnügen kann die Bekanntschaft eines Unglücklichen Ihnen wohl gewähren?" — Unter Tausenden vielleicht Wenigen — vielleicht nur einem Einzigen!! — — sollte Ihnen niemals bei meinem Anblick eine Ahnung aufgestoßen seyn? Sie sahen mich so oft — es war mir bisweilen, als erinnerten Sie Sich —" Mißmüthig sich abwendend erwiederte Heinrich rasch: „Ich mag nichts ahnen, mag Sie nicht kennen! — Wer könnte auch nach mir zu fragen haben? — Mein Vater — er wurde bitter — hat mich verhandelt! Mein Pflegevater, mein geliebter, inniggeliebter Pflegevater — ist in jener Welt! Meine Pflegemutter — möge Gott ihr verzeihen! Es war hart, sehr hart, was sie an mir that; aber — — ich war ja nicht ihr Kind, blieb ihrem Herzen fremd. Die Regungen des Bluts übertäuben ja Alles! O, es muß ein süßes, seliges Gefühl seyn, ein Wesen zu besitzen, das man im vollen Rechte der Natur so ganz sein nennen kann! Wie könnte eine Million hinreichen, ein solches Recht leichtsinnig hinzugeben!! Erschüttert hielt der Unbekannte seine Hand und rief: „Heinrich! — Du hast Deinen Vater erkannt!!" — — Und der Sohn wandte sich erschrocken um: — „Mein Vater? Sie Selbst? — Nun, und was führt Sie zu mir?" sagte er mit erzwungener Fassung. — „Die Sehnsucht, einmal mein geliebtes Kind zu sehen, ihm in seinem Unglück zu helfen!" — erwiederte Horner. — „Nach vier und zwanzig Jahren? — Vergeben Sie, mein Vater, und möge Gott seinen ganzen Zorn über mich ausschütten — — ich kann mich nicht freuen! — Ein Vater, der es vermag, sein Kind zu verkaufen, der verkauft auf ewig jeden Anspruch auf kindliche Liebe! Wissen Sie es, mein Vater, — und wenn es in diesem Augenblicke mein Leben kosten sollte, aber das Bekenntniß muß heraus aus meiner Brust, — wissen Sie: Ich habe mich niemals nach Ihnen gesehnt!! Meiden Sie mich, Vater; setzte er bittend hinzu — bin ich doch schon unglücklich genug; Ihr Anblick regt das heiligste aller Gefühle in mir auf, aber die Erinnerung an meine Kindheit — — o, sie erstickt auch den letzten Funken davon wieder! — Lassen Sie mich! Ich stand allein, da Gott mir aus dem Kerker half! wo jetzt Hülfe Noth thut, da können Sie nicht helfen!!" — In dem Augenblicke kam Adelheids Mutter athemlos daher: „Ach Herr Graf, kommen Sie geschwind, meine Tochter wird mit einem Male so schwach, sie wünscht so sehnlich, Sie noch zu sprechen." „Gott, meine Adelheid!" jammerte Heinrich, „Sie sehen, mein Vater, was mich bindet; ein hülfloses edles Mädchen setzt ihre einzige Hoffnung, ihren einzigen Trost

auf mich! Ihr gehört mein ganzes Herz; ich habe Nichts mehr, was ich Ihnen geben könnte! Leben Sie wohl! auf ewig wohl! Er drückte Horner einen Augenblick heftig in seine Arme und verschwand.

Heinrich war der angstvollen Mutter eiligst gefolgt und traf Adelheid wirklich schon fast ohne Bewußtseyn an. Er sah ein, daß, wenn noch Hülfe möglich war, sie nur durch Aufbietung aller ärztlichen Geschicklichkeit herbeigeführt werden konnte. Er eilte daher zum geschicktesten — obgleich kostbarsten — Arzte der Residenz und mit aller der ihm eigenen Ueberredung bewog er denselben, ihm zu folgen —

Adelheid ward glücklich gerettet, und die fortdauernde Behandlung jenes Arztes, so wie die angestrengteste Pflege der Mutter im Verein mit Heinrich, gaben ihr am Ende sogar, zur Freude Beider, ihre volle Gesundheit wieder.

Jetzt war indeß Heinrich in der größten Verlegenheit. Der Arzt sollte bezahlt werden, und — es fehlte an Geld. — Heinrich hatte Niemand, der ihm helfen konnte. Er schrieb an den Fürsten. Seine unglückliche Lage, der unverschuldete Verlust seines Amts und sein Unvermögen, das leere Vertrösten auf eine neue Anstellung abzuwarten, waren so triftige Gründe, daß es nur einer guten Darstellung bedurfte, um seinen Zweck zu erreichen. Heinrich brauchte keinen Advokaten. Er hatte Niemand zu fürchten, und schrieb so frei und offen, als er empfand, und stets zu sprechen gewohnt war. Zum Glück liebte der Fürst dies sehr; er ließ über ihn Erkundigung einziehen, und da sich Alles so bestätigte, wie Heinrich es vorgetragen, so erhielt er schnell eine sehr vortheilhafte Versorgung, und zwar mit der Bestimmung: das Gehalt derselben, vom Tage des Verlusts seines vorigen Amts an, beziehen zu dürfen.

Heinrich war im Entzücken; er wünschte dem Fürsten persönlich für diese hohe Gnade danken zu dürfen; und da es überhaupt keine Schwierigkeit hatte, denselben zu sprechen, so ward ihm dies Glück baldigst zu Theil. — Sein vortheilhaftes Aeußere und seine edle Freimüthigkeit gefielen dem Fürsten; er entließ ihn äußerst gnädig, und mit dem ausdrücklichen Versprechen, bei der ersten Gelegenheit noch ganz besonders für ihn zu sorgen."

Heinrich dachte jetzt vor Allem wieder an Bezahlung seiner Schulden: den Arzt und die zweite Hälfte von seines Freundes Wechsel. — Sein ansehnliches Gehalt setzte ihn in den Stand, in Jahresfrist Alles abtragen zu können. Der Verabredung gemäß übersandte er der Falsterschen Familie die Quittung eines Wohlthätigkeits-Instituts über den abgelieferten Betrag, ohne aber eine Zeile weiter dabei zu schreiben.

Heinrichs Unglückstage waren vorüber. — Woran er nun zu denken anfing — leuchtet ein. — Seinen Vater sahe er, seinem Wunsche gemäß, nie wieder. — Nur seine Pflegemutter wollte ihn noch einmal wie es schien, in Versuchung führen. Er erhielt von ihr folgenden Brief:

„Mein geliebter Sohn!"

„Wenn Sie anders vergessen können, so säumen Sie nicht, jetzt Ihr Glück in Empfang zu nehmen, das Ihnen von Rechtswegen angehört, und das Ihnen nur auf eine Zeitlang durch die Dazwischenkunft einer feindseligen Begebenheit vom Schicksal entrückt werden konnte. — Mein Gemahl, der Baron S**, ist vor einigen Wochen verschieden. Er folgte seinem einzigen Sohne sehr bald nach. Ich bin wieder frei, und bin bereit, Ihnen doppelt zu vergüten, was Sie — um meiner Schwäche willen, die ich gewiß längst aufrichtig bereuet — haben dulden und entbehren müssen.

Es bedarf nur Ihrer Gegenwart, um mit mir das Nöthige darüber zu verabreden. Eilen Sie in die Arme Ihrer Mutter, und lassen Sie das mütterliche Herz nicht vergebens auf eine längstersehnte Aussöhnung harren." Minna, verw. Baronin v. S**.

Heinrich schrieb Folgendes wieder:

„Meine gnädige Frau!"

„Daß ich vergessen konnte, habe ich Ihnen gewiß zur Genüge bewiesen, indem ich die gerechtesten Ansprüche und den bittersten Schmerz, den ich über einen solchen Verlust — und über die Art des Verlusts — empfinden mußte, ewig vor der Welt in meinem Herzen verschlossen hielt. — Was ich, um dieses Stillschweigens willen, noch später habe leiden müssen — — auch das sey hiemit vergessen!

*

Mögen also diese Zeilen Ihnen als die herzliche Zusicherung meiner vollkommenen Aussöhnung gelten, und es sey hiermit jedes schmerzliche Andenken auf ewig verwischt! — Was aber Ihr Anerbieten wegen Empfangnahme meiner Erbschaft betrifft, meine gnädige Frau, so erkenne ich darin gern Ihre Güte; das Anerbieten ist wahrhaft mütterlich. Nur bedauere ich, daß es um ein Jahr zu spät kommt. — Ich bin, Gott sey Dank! jetzt reicher, als ich mir jemals wünschen konnte, denn: Ich habe die Gnade meines Fürsten erfahren, ich habe keine Schulden, und — auf meinem Herzen — — keine Schuld!! — Leben Sie glücklich, und gedenken Sie bisweilen meiner! Dies wünscht gewiß innigst

der Ihrige

Heinrich."

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Schreibfeder.

Charade und Anagramm.

Die Ersten mögen unter'm Schleier bleiben:
Denn, wollt' ich auch mit freier Hand
Sie Eurer Zweifelsucht beschreiben;
Sie würden doch nur schwer erkannt,
Und schwer nur sind sie zu erlangen:
D'rum pflegt des Ganzen heil'ger Tand,
Selbst auf dem Weg in's Schattenland,
Als schön geformte Lüge oft zu prangen.
Das Letzte liebt ein schimmervolles Band,
Und liebt, sich sonst auch deutungsreich zu schmücken;
Doch soll's (die Sag' ist freilich ungalant),
Gepaart mit meinem Ersten, endlich drücken.
Vertauschen jetzt die Theile ihren Stand,
So werdet ihr Gefährten schauen,
Die hin geleiten in das Land,
Wo Lug und Trug sich friedlich Hütten bauen. —
Verzeiht! es war das Ganze nur ein Späschen:
D'rum rümpfe Niemand, grollerfüllt, das Näschen! —

Gewerbe-Schule zu Hirschberg.

Um den Wunsch der Zeichner in der hiesigen Gewerbe-Schule, auch in den Sommer-Monaten einige Uebungen zu haben, so viel als möglich zu befriedigen, haben sich der Herr Lieutenant Meierhausen und der Stadt-Schullehrer Herr Walter entschlossen, von dem nächsten Sonntage, den 8. Mai a. c. an, jeden Sonntag früh vor dem Gottesdienste in dem bisherigen Locale der Gewerbe-Schule unentgeldlichen Unterricht im Reißen und im freien Handzeichnen zu ertheilen. Es haben sich demnach alle Gewerbetreibenden, welche an der Fortsetzung dieses Unterrichts Theil nehmen wollen,

Sonntag, den 8. Mai a. c., früh um 6 Uhr, in dem bekannten Locale der Gewerbe-Schule einzufinden, und sich, wenn sie schon einen Anfang im Zeichnen gemacht haben sollten, mit tauglichen Zeichnenbrettern zu versehen. Wer aus irgend einem Grunde den 8. Mai nicht erscheinen kann, melde sich vorher bei einem der obigen beiden Lehrer oder bei mir. Ender.

Hirschberg, den 28. April 1831.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß der sub Nr. 1041 hierselbst gelegene, incl. des Beilasses auf 5186 Rthl. 5 Sgr. abgeschätzte Gasthof Neu-Warschau, in Terminis

den 26. April, den 28. Juni c.

und der letzte vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Herrn Baumeister, auf

den 31. August 1831, Vormittags 10 Uhr,

als dem letzten Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 28. Januar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Proclama. Ueber den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Handelsmannes Anton Ullrich, ist heut, auf Antrag seiner Erben, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Wir fordern daher alle unbekannten Nachlaß-Gläubiger auf, sich in dem auf

den 6. Juni c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Treutler zur Anmeldung ihrer Forderungen anstehenden Termine entweder in Person oder durch gehörig bevollmächtigte Mandatarien, zu welchen ihnen der Herr Justiz-Commissions-Rath Hälschner und der Herr Justiz-Commissarius Robe hierselbst vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Forderungen zu liquidiren. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwanigen Vorrechten präcludirt und mit ihren Forderungen nur auf dasjenige angewiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger übrig bleiben sollte.

Hirschberg, den 4. Februar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 256 zu Grunau gelegene, auf 239 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Gottlieb Leder'sche Haus, in Termino den 20. Juni d. J.,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 11. März 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 77 zu Grunau gelegene, auf 166 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte, zum Nachlasse des Christian Melchior Hoffmann gehörige Haus, in Termino

den 20. Juni c., Vormittags 9 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 11. März 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Baumeister.

Proclama. Zur Fortsetzung der Subhastation des Kammmacher Hornig'schen Hauses Nr. 991 hierselbst, welches auf 501 Rthlr. taxirt und worauf bereits 235 Rthlr. geboten sind, steht ein anderweiter Bietungs-Termin auf

den 7. Juni c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Director, Kreis-Justiz-Rath Herrn Baumeister, an, zu welchem Kauflustige vorgeladen werden.

Hirschberg, den 25. März 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 648 hierselbst gelegene, auf 514 Rthlr. abgeschätzte, zum Nachlaß des Riemermeister Hantke gehörige Haus, in Termino

den 25. Juli c., Vormittags 9 Uhr,

als dem einzigen Bietungs-Termine, im Wege der freiwilligen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 15. April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Baumeister.

Bekanntmachung. Wir machen hierdurch bekannt, daß das sub Nr. 115 hierselbst gelegene, auf 2181 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte, dem Ernst Gottfried Siegert gehörige Haus, in Terminis

den 30. Juni c., den 30. August c. und
den 12. November 1831,

als dem letzten Bietungs-Termine, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden soll.

Hirschberg, den 15. April 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Die zum Nachlasse des verstorbenen Müllermeisters Carl Gottlieb Urban gehörige, sub Nr. 24 zu Nieder-Zieder, nahe bei hiesiger Stadt, und überhaupt sehr vortheilhaft am wasserreichen Fluß Zieder belegene, und nebst den in gutem Baustande befindlichen Gebäuden, den dazu gehörigen dreischürigen Wiesen, sub Nr. 5 und 6 in Nieder-Zieder, und städtischen Ackerstücken, sub Nr. 275 a. — 289 und 317, von zusammen 31 Morgen 170 □ Ruthen Flächen-Inhalt, so wie dem von einer benachbarten Wassermangel nach Verhältniß der gemangelten Leinewand-Schocke zu zahlenden Zinse, auf 18,863 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf. geschätzte Mühle von zwei Mahlgängen, einem Spitzgange und einem Graupengange, soll in den auf

den 28. Januar k. J., den 29. März 1831 und
den 17. Mai 1831, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Director Schröter in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Terminen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen. Zugleich werden die unbekannten Creditoren des rc. Urban zur Liquidation ihrer Anforderungen, bei Vermeidung der in §. 85. Tit. 51. Th. I. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung angedeuteten nachtheiligen Folgen, auf

den 29. März k. J., Vormittags 10 Uhr,

hierdurch vorgeladen.

Landeshut, den 16. November 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Das zu Röhrsdorf, sub Nr. 120 belegene Bauergut, welches auf 2061 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. gerichtlich gewürdigt worden, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt, aber im letzten peremtorischen Termine nur 1500 Rthlr. geboten worden.

Es ist daher ein nochmaliger Bietungs-Termin auf

den 8. Juni, Vormittags um 9 Uhr,

im Gerichts-Kretscham zu Röhrsdorf anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden, ihre Gebote abzugeben, und haben sie zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag, wenn kein gesetzliches Hinderniß im Wege stehet, mit Einwilligung der Interessenten, ertheilt werden wird.

Liebenthal, den 17. Februar 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Terminus subhastationis

1) des 32 Rthlr. 20 Sgr. taxirten Johann Ehrenfried Seifert'schen Verlassenschafts-Hauses Nr. 19 hierselbst, steht

Montags, den 16. Mai c., Vormittags
um 9 Uhr,

2) des 35 Rthlr. taxirten Christian Rüdiger'schen Hauses, Nr. 98 zu Reibnitz,

Dienstags, den 17. ejusdem, Vormittags
um 9 Uhr,

in hiesiger Kanzellei an.

Zu diesen Terminen werden zugleich die rc. Seifert'schen und rc. Rüdiger'schen Gläubiger ad liquidandum et verificandum praetensa sub comminatione §. 7. Titel 50. Theil I. der Allgem. Gerichts-Ordnung vorgeladen.

Alt-Kemnitz, den 25. März 1831.

Reichsgräflich v. Breßler'sches Gerichts-Amt.

Bekanntmachung. Die Johann Gottlob Beyer'sche Garten-Nahrung, Nr. 22 in Schwerta, ortsgerichtlich auf 186 Rthlr. 15 Sgr. Courant abgeschätzt, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, auf

den 20. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

an Gerichtsstelle in Schwerta, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verkauft werden.

Meffersdorf, den 2. April 1831.

Das Patrimonial-Gerichts-Amt für Schwerta.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 57 zu Ober-Kunzendorf, Bolkenhain'schen Kreises, belegene, unter die Jurisdiction des unterzeichneten Patrimonial-Gerichts gehörige Franz Gems'sche Vorwerk, welches 90 Scheffel Ackerland, 40 Scheffel 8 Metzen Wiesewachs, außerdem das benöthigte Holz, Schank-, Back- und Fleischerei-Gewerbe-Berechtigung hat, und laut Taxations-Instrument vom 16. October 1830, ohne die Gewerbe-Berechtigungen, auf 3214 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, wird, auf den Antrag eines Real-Gläubigers, zur nothwendigen Subhastation gestellt, und soll in terminis

den 1. Februar, den 2. April und
den 31. Mai 1831,

von denen der letzte peremtorisch ist, in der Gerichts-Kanzellei zu Nimmersath, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden vorgeladen: in diesen Terminen ihre Gebote abzugeben, auf Erfordern für den dritten Theil des Gebots Caution zu bestellen und den sofortigen Zuschlag zu gewärtigen, wenn gesetzliche Hindernisse nicht entgegen treten.

Die Taxe ist bei dem unterzeichneten Justitiar und den Orts-Gerichten zu Ober-Kunzendorf einzusehen.

Hirschberg, den 25. November 1830.

Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter. Vogt.

Bekanntmachung. Das Gerichts-Kretscham-Grundstück Nr. 34 in Ober-Oertmannsdorf, Laubaner Kreises, mit dem dazu gehörigen, zu 27 Scheffel 2 Metzen Preuß. Maas Aussaat gerechneten Garten und säebarem Lande, auf 1671 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf. taxirt, und mit den Gerechtigkeiten des Backens, Schlachtens, Branntweinbrennens und des Schankes begabt, soll in dem dazu anderweitig auf

den 8. Juni d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

an unserer gewöhnlichen Gerichtsstelle, im herrschaftlichen Schlosse daselbst, anberaumten Termine öffentlich verkauft werden, daher Kauflustige dazu mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten.

Lauban, den 22. April 1831.

Adelich von Gersdorf'sches Gerichts-Amt von Ober-Oertmannsdorf. Manig, Justit.

Subhastation und Edictal-Citation.

Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret die zu Neu-Flachenseiffen sub Nr. 128 belegene, auf 66 Rthl. 20 Sgr. gerichtlich gewürdigte Freihäuslerstelle des sich für insolvent erklärten Johann Gottlieb Langer, und fordert Bietungslustige auf, in Termino peremtorio

den 27. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Justitiario, in der Kanzellei zu Ober-Langenau, ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Zugleich werden alle etwanige unbekannte Gläubiger des Langer hiermit geladen, in diesem Termine zu erscheinen, und ihre Anforderungen zu liquidiren und zu bescheinigen, und zwar unter der Warnung, daß sie bei ihrem etwanigen ungehorsamen Aussenbleiben mit allen ihren Anforderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden solle.

Lähn, den 29. März 1831.

Das Rittmeister von Förstersche Gerichtsamt von Ober-Langenau und Flachenseiffen.

Puchan.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 88 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises, belegenen, zum Nachlasse des daselbst verstorbenen Johann Gottlieb Berndt gehörigen, auf 28 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. abgeschätzten Freihauses, ist ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 7. Juni 1831, Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.

Hirschberg, den 11. April 1831.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastations-Patent. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des zu Cammerswaldau, sub Nr. 95 gelegenen, auf 712 Rthlr. abgeschätzten Carl Stumpe'schen Bauergutes, steht auf

den 9. Juli c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Cammerswaldau ein peremtorischer Bietungs-Termin an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, wofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen.

Hirschberg, den 21. April 1831.

Das Gerichts-Amt von Cammerswaldau.

Bekanntmachung. Freitags, den 6. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll in unserem Sessions-Zimmer das Abbrechen der zum Schuhmacher Kitschelt'schen Nachlasse gehörig gewesenen Bastei, sub Nr. 269, bis zur Höhe der daneben befindlichen Stadtmauer und der Reparaturbau an dem stehen bleibenden Mauerwerk durch Licitation verdungen werden, wozu Unternehmungsgeneigte hierdurch geladen werden. Hirschberg, den 19. April 1831.

Der Magistrat.

Anzeige. Am 10. d. M. ist mir ein schwarz und braun gebrennter Jagdhund, mittler Größe, feinen Läuften, auf Waldmann hörend, von der Kette abhanden gekommen. Vielleicht nur für mich hat derselbe einen Werth, deshalb ersuche ich meine resp. Herrn Collegen und sämmtliche Jagd-Liebhaber ganz gehorsamst: im vorkommenden Fall mich gütigst hiervon in Kenntniß setzen zu wollen, wo ich nicht nur in ähnlichen Fällen sehr gern wieder zu Diensten stehen, sondern auch alle Kosten und ein Douceur bezahlen will.

Mittel-Conradswaldau bei Landeshut, den 20. April 1831.

Semper, Oberförster.

Brauerei = Verpachtung.

Das herrschaftliche Brau = Urbar zu Greiffenstein, welches von Grund aus neu erbaut, und wobei die mit einem zweckmäßigen Malztenne, sogenannter englischen Malzdörre, großen Schwelgböden, mehreren geräumigen Gewölben und Kellern, versehene Werkstatt, auf das Bequemste angelegt worden ist, und noch dieses Frühjahr so erweitert werden wird, daß eine Branntweinbrennerei darin angelegt werden kann, ist vom 1. Juli a. c. ab, auf drei hinter einander folgende Jahre anderweitig zu verpachten, wozu auf

den 17. Mai, Vormittags 9 Uhr,

ein Licitations = Termin in dem herrschaftlichen Schlosse zu Greiffenstein abgehalten werden wird. Zu dieser Brauerei gehört ein, der Werkstatt 15 bis 20 Schritt gleichüber gelegenes, ebenfalls ganz neu erbautes Schenkhaus, welches, außer hinlänglicher Wohnung für den Brauer, überflüßigen Küchen=, Gewölbe= und Kellerraum, so wie zwei Schenkstuben par terre, in dem oberen Raum einen großen Tanz = Saal, ein Gesellschafts= und ein besonderes Billard=Zimmer mit Billard, nebst einigen Stuben zur Aufnahme von Reisenden enthält, und mit dem nöthigen Inventarium versehen ist.

Dicht am Schenkhause gelegen, befindet sich ein ziemlich großer Garten, nebst neu erbauter Kegelbahn. Noch gehört hierzu ein Stall, welcher für 40 Pferde und mehrere Wagen Raum enthält.

Die Lage dieser Brauerei, an dem Sitz eines bedeutenden Gerichts=Amtes, dicht an einer Hauptstraße, zwischen den beiden Städten Friedeberg und Greiffenberg, wovon Letztere ½ Meile, Erstere nur ¼ Meile entfernt ist, sichert einem sein Fach verstehenden betriebsamen Pächter einen reichlichen Erwerb.

Die Pacht = Bedingungen sind von heute ab, sowohl bei dem Rent=Amte zu Greiffenstein, als auch in dem unterzeichneten Amte einzusehen, an welchem letzteren Orte auch mit einem cautionsfähigen, sich qualificirenden Pächter, vor dem Termin, unter Vorbehalt der herrschaftlichen Genehmigung, der Pacht abgeschlossen werden kann.

Hermsdorf unt. K., den 11. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral = Amt.

Verpachtung der herrschaftlichen Brau= und Branntweinbrennerei zu Ullersdorf.

Die herrschaftliche Brau= und Branntweinbrennerei zu Ullersdorf am Queis, ¼ Meile von dem Bade = Orte Flinsberg gelegen, wird mit Ende Juni a. c. pachtlos, zu deren anderweitigen Verpachtung, beide Urbare vereint oder jedes für sich, was ganz nach dem Wunsche der Pachtlustigen geschehen kann, da jede Werkstatt in einem besonderen, nur durch die Straße von einander getrennten Gebäude befindlich, ist hiermit auf den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr,

ein Licitations = Termin in dem herrschaftlichen Schlosse zu Greiffenstein anberaumt worden, wozu cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden.

Die Brauerei hat eine neu angelegte sogenannte englische Malzdörre, und die Branntweinbrennerei stets fließendes, zur Branntwein=Fabrikation sich ganz vorzüglich eignendes Wasser.

Die diesfälligen Pacht = Bedingungen können von heute ab, sowohl im unterzeichneten Amte, als auch bei dem Rent=Amte zu Greiffenstein eingesehen werden.

Hermsdorf unt. K., den 11. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral = Amt.

Brauerei = Verpachtung.

Zur anderweitigen Verpachtung der herrschaftlichen Brauerei zu Kunzendorf am kahlen Berge, auf drei hinter einander folgende Jahre, vom 1. Juli a. c. an, wird auf

den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Greiffenstein, ein Licitations = Termin abgehalten, wozu cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden, und sind die diesfälligen Pacht=Bedingungen von heute ab, sowohl bei dem Rent = Amte in Greiffenstein, als auch im unterzeichneten Amte einzusehen.

Hermsdorf unt. K., den 11. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral = Amt.

Brennerei = Verpachtung.

Da die bis jetzt für sich allein bestehende Branntweinbrennerei zu Greiffenstein mit Ende Juni a. c. pachtlos wird, so wird zu deren anderweitigen Verpachtung auf drei Jahre auf

den 18. Mai, Vormittags 9 Uhr,

im herrschaftlichen Schlosse zu Greiffenstein, ein Licitations=Termin abgehalten, wozu cautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die diesfälligen Verpachtungs = Bedingungen können von heute ab, sowohl bei dem Rent = Amte in Greiffenstein, als auch in dem Geschäfts = Locale des unterzeichneten Amtes eingesehen werden.

Hermsdorf unt. K., den 11. April 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Cameral = Amt.

Pacht = Anzeige. Zu Ober = Langenau bei Hirschberg ist von Johanni d. J. ab, der Brau=Urbar wieder zu verpachten. Nicht nur ein cautionsfähiger Brauer, sondern auch ein Solcher, der gutes, rein und wohlschmeckendes Bier unabwechselnd fabricirt, wird gewünscht. Welchen Absatz hiesiger Ort und Lage (unter Beachtung der ebengedachten Bedingung) gewährt, darüber würde ein, vor langen Jahren hier gewesener, noch in der Nähe sich befindender, sehr achtbarer Brauermeister die entschiedenste Auskunft ertheilen können.

Das Rittmeister von Förster'sche Wirthschafts = Amt.

Auction. Montags, den 9. Mai, Vormittags von 9 Uhr an, soll in meinem Hause Nr. 62 der Nachlaß der verstorbenen verwittweten Frau Ober = Steuer = Controlleur Swoboda, bestehend in Kleidern und Wäsche, jedoch nur gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich versteigert werden. Papke.

Hirschberg, den 25. April 1831.

☞ Die im Boten aus dem Riesengebirge erfolgte Erklärung des Getreidehändler Weist zu Goldberg, in welcher derselbe alle gute Eigenschaften des Kauffunger Gyps, trotz der von glaubhaften Männern ausgestellten Atteste, verwirft, mag wohl deshalb erfolgt seyn, weil sich derselbe in seinem Handel mit anderm Gyps beeinträchtigt glaubt, daher bedarf es wohl keiner andern Erklärung, als die Versicherung, daß sich das Publikum hinlänglich durch comparative Versuche von der Güte des Kauffunger Gypses als Düngungs-Mittel überzeugt hat und ferner überzeugen wird.

Nieder-Kauffung, den 25. April 1831.

Anton Müller, Müllermeister.

Jahrmarkts-Anzeige. Es ist höhern Orts genehmigt worden, daß der nächste Rudelstädter Ph. Jakobi-Jahrmarkt auf 8 Tage verlegt werde, weßhalb derselbe nicht den 8ten

sondern Sonntags den 15ten Mai d. J.

abgehalten werden wird.

Rudelstadt, den 18. April 1831.

Selle, Rendant.

Etablissements-Anzeige. Buchbinderarbeiten jeder Art und von gewiß genügender Beschaffenheit werden von heute ab bei mir zu finden seyn, oder auf Bestellung gefertiget. Indem ich einem hochverehrlichen Publikum diese Eröffnung mache, kann ich nur den Wunsch beifügen, daß sein freundlicher Zuspruch mich recht oft in Stand setzen möge hierüber Beweise zu liefern. Meine Wohnung ist bei Herrn Bäckermeister Birnstein auf der äußern Schildauerstraße.

Hirschberg, den 15. April 1831.

Karl August Kleinert junior,
Buchbinder und Futteralarbeiter.

Anzeige. Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß mit dem 1. Mai die Unterrichts-Stunden im Weißnähen, Schneidern nach dem Maaß, Plattsticken, Blondiren und allen andern weiblichen Arbeiten, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, ihren Anfang nehmen. Die Unterrichts-Stunden im Blumenmachen für Damen dauern fort, in den Frühstunden von 9 bis 12 Uhr. Das Nähere mündlich bei

Auguste Teschner,
wohnhaft in Nr. 36 bei Hrn. Kaufmann Heyn.

Anzeige. Da der hiesige dritte Jahrmarkt-Tag, Mittwoch den 18. Mai, an den Jüdischen Pfingst-Feiertagen trifft, so zeige ich allen meinen Kunden hiermit an, daß ich, wie auch alle andern Jüdischen Handelsleute, an oben benanntem Tage nicht feil habe.

B. S. Vallentin in Hirschberg.

Anzeige. Das Haus Nr. 22 in Ludwigsdorf, Schönau'schen Kreises, ist zu verkaufen. Kauflustige wollen sich deshalb melden bei der Wittwe Großer.

Hypotheken-Sache. Sechs Hundert Reichsthaler Münzgelder sind gegen erste und sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück bald auszuleihen. Auskunft ertheilt der Kaufmann F. W. Diettrich vor dem Schildauer Thore.

Hirschberg, den 28. April 1831.

Vermiethung. In der besten Lage des hiesigen Ringes ist ein Verkaufs-Gewölbe mit daran stoßendem Cabinet und einem großen Wohnzimmer, auch auf Verlangen noch eine Wohnung im zweiten Stock desselben Hauses, von Johanni dieses Jahres an, zu vermiethen. Das Nähere darüber ist bei dem Herrn Justiz-Commissar Hoffmann allhier zu erfahren.

Schmiedeberg, den 23. April 1831.

Anzeige. Unterzeichneter giebt sich hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß er, nebst einer bedeutenden Auswahl von Schweizer-Backwaaren, wieder ganz neue Sorten, hier noch nie gefertigter, Berliner Plunder-Pretzeln, Preßburger Zwieback, Ungarische Wein-Büscoten, verschiedene Sorten Frucht-Bonbons, Baiser-Reis und verschiedene andere Torten bereitet. Es bittet um gütigen Zuspruch:

B. Walentin in Hirschberg,
innere Schildauer Gasse Nr. 234.

Anzeige. Daß das beliebte Englische Steingut wieder angekommen ist, zeige ich hierdurch ergebenst an, und empfehle solches zu geneigter Abnahme. Auch nehme ich Bestellungen auf Porzellan-Malereien jeder Art an, und verfertige solche zu den möglichst billigsten Preisen.

Hirschberg, den 19. April 1831. F. Ohmann.

Anzeige. Das ehemalige Logis des Herrn Coffetier Geier, welches aus zwei Stuben besteht, wovon jede eine Küche nebst Speisegewölbe als Zubehör hat, steht zu vermiethen. Dies Logis wird sowohl einzeln als auch im Ganzen vermiethet. Man melde sich gefälligst bei unterzeichnetem Hauseigenthümer. Rüdiger, unter der Butterlaube.

Anzeige. Die respectiven Spieler, welche Loose zur 63sten Klassen-Lotterie in meiner Collecte spielen, und noch eine oder mehrere Klassen zu berichtigen haben, ersuche ich hiermit höflichst, sich die noch fehlende Klasse bis spätestens den 15. Mai einzulösen, indem sonst der darauf fallende Gewinn nicht ausgezahlt werden kann.

Grimme, in Warmbrunn.

☞ Wegen des heut über acht Tage einfallenden Himmelfahrtsfestes, wird Nr. 19 des Boten

Mittwoch, den 11. Mai,

ausgegeben. Die für gedachte Nummer bestimmten Insertionen werden daher bis Montag Abend erbeten. Hirschberg, den 5. Mai 1831.

Die Expedition des Boten.

(Nebst Nachtrag.)

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Polnisch-Russischer Krieg.

Die Nachrichten, die wir vom Kriegsschauplatze besitzen, sind von sehr neuem Datum und reichen bis zum 26. April.

Das Hauptquartier des Feldmarschall Diebitsch war am 23. April noch in Siedlce und das der Polnischen Armee in Minsk. — Der Verlust, den die Polen durch die Russen erlitten, bestätiget sich. Es war der russ. General-Lieutenant Baron v. Creutz, welcher am 16., 17. und 18. April das Corps des poln. General Sierawski total schlug. Nachdem letzterer bei Jozefow mit 14 Bataillonen Infanterie, 4 Regimentern Kavallerie und 10 Kanonen über die Weichsel gegangen war, marschirte er auf Belzyce zu und kam bis zum Flecken Sterzeskowice. Der General Creutz zog sogleich bei Czerniow sein aus 6 Bat. Infanterie und 22 Escadrons Kavallerie bestehendes Detaschement zusammen und rückte vorwärts. Bei Sterzeskowice trafen die beiderseitigen Truppen auf einander; man schlug sich mit Hartnäckigkeit bis zum Abend. Die Polen verloren ihre Stellung und zogen sich bis auf Wronow zurück. Den 17. April, am frühen Morgen ergriffen sie die Offensive; es entspann sich ein hartnäckiges Gefecht, das den ganzen Tag dauerte und sich durch die glänzendsten Waffenthaten auszeichnete. Alle russ. Truppen, und besonders die Brigade des Generals Murawjeff, die vom 6. Corps detaschirt worden war, bedeckte sich mit Ruhm, indem sie den Feind mit dem Bayonnet angriff, und ihn auf allen Punkten warf. Die überall zurückgeschlagenen Polen zogen sich in größter Eile nach Opole. Da sich ihr Heerführer dergestalt von Jozefow abgeschnitten fand, und keine Hoffnung mehr vor sich sah, die Weichsel bei Kamien zu passiren, wo der Uebergang leicht ist, die offene Gegend ihm aber einer gänzlichen Niederlage ausgesetzt haben würde, nahm er, in Erwartung einer Unterstützung des Poln. General Pac, der sich nach Pulawy hin begeben sollte, seine Richtung auf Kazimierz, das den Vortheil eines durch Felsen coupirten Terrains und waldiger Thäler darbot, deren Zugänge überdem noch durch zahlreiche Verhaue erschwert waren. Der General Creuz, der sehr spät in Opole angekommen war, ließ seine Truppen nur einige Stunden ausruhen. — Die Avantgarde verfolgte die breite Straße; er selbst marschirte rechts über Wilagi, um die Verbindung mit der neuen auf dem rechten Weichselufer erwarteten Colonne zu verhindern. Der General Graf Tolstoi erreichte bei Kartschmiszka die Arrier-Garde der Polen und drängte sie kräftig zurück. Bei Annäherung des Gen. Creutz versuchten es die Polen noch einmal, nach Pulawy hin, durchzudringen, und richteten ihren Angriff auf die Straße von Wilagi zu. In der Absicht, sie aus Kazimierz zu locken, zogen die Russen sich etwas zurück, während der russ. Gen. Dellingshausen ihre linke Flanke überflügelnd, ihnen den Rückzug abschnitt. Dem russ. Gen.-Quartiermeister Prittwitz gelang es, trotz dem feindlichen Feuer und der Schwierigkeit des Terrains, eine Batterie zu errichten, welche die poln. Stellung beherrschte; unter ihrem Schutze nahm die russ. Infanterie alle Anhöhen mit dem Bayonnete. Von der andern Seite griff der russ. General-Major Paschkow an der Spitze des reitenden Jägerregiments König von Würtemberg, ein poln. Bataillon an, das in einem waldigen Thale stand, sprengte es auseinander, stürzte sich auf ein zweites und rieb es gänzlich auf. Inzwischen war es dem Murawjeffschen Corps gelungen die Felsen zu erklimmen und die Stadt zu besetzen. Die Niederlage der Polen war nunmehr vollständig; sie warfen ihre Waffen weg und versuchten über die Weichsel zu schwimmen; aber alle diejenigen, welche dieß Unternehmen wagten, kamen in den Wellen um. Bereits am Abend zuvor war die Artillerie und ein Theil der Cavallerie eingeschifft; zwei Kanonen, die zurückgeblieben, wurden in die Weichsel versenkt. Sämmtliche auf dem rechten Weichselufer befindlichen Truppen des Sierawskischen Corps wurden entweder niedergemacht oder zerstreuten sich in die Wälder. Vier höhere Offiziers, nämlich der Brigade-Commandeur Oberst-Lieutenant Krzesimowski, der Regiments-Chef Maj. Sakowski, der Major Graf Wielhorski, die Hoffnung seiner Partei, und der Major Kowicki, Chef des 2ten Reg. der Sandomirschen Uhlanen, nebst 52 Offizieren niedern Ranges und 2000 Gemeine wurden gefangen; 3—4000 Gewehre und eine Menge Bagage wurden auf dem Schlachtfelde gefunden. Gen. Sierawski, der am Arme verwundet worden, fand erst in Golomb Gelegenheit, sich einzuschiffen. Die poln. Gefangenen sagen aus, daß der Verlust wohl 6000 Mann betragen könne. Die Russen beklagen 300 außer Kampf gesetzte Tapfere.

Nach diesem Siege hat sich der russ. Gen. Creutz angeschickt den poln. General Pac aufzusuchen und anzugreifen, wo er ihn finde. General Gerstenzweig wird dieß Unternehmen unterstützen.

Am 21. April unternahm der in Sturziec stationirte russ. General Manderstern eine Recognoscirung mit dem Lubenskischen Husaren-Regiment, 2 St. Geschützen und 200 Kosaken. Er hob ein poln. Piket auf und marschirte, nachdem er erfahren, daß sich das 5te poln. Lanciers-Regiment vor Kuflew jenseits der vor diesem Flecken sich befindenden Sandhügeln aufgestellt hatte, gerade auf dasselbe los, griff es lebhaft an, brachte es in Unordnung, tödtete ihm viele Menschen und machte 6 Offiziere und 60 Soldaten zu Gefangenen. Ein poln. Regiment das zur Unterstützung der Lanciers herbeigeeilt war, konnte nichts unternehmen, weil es auf den Sandhügeln von den Flüchtlingen zurückgedrängt ward. Gen. Manderstern kehrte die Nacht mit seinen 66 Gefangenen zurück in seine frühere Stellung; die Verwundeten wurden auf dem Schlachtfelde gelassen. Unter den Todten erkannte man 8 Offiziere, worunter 2 höheren Ranges. Russ. Seits blieb der Lieutenant Kabiakoff vom Generalstabe.

So weit die Nachrichten aus dem russ. Hauptquartiere. — Die Warschauer Berichte bestätigen die Niederlage des poln. Generals Sierawski. — General Uminski hat am 14. April bei Wengrow ein sehr heftiges Gefecht mit den Russen gehabt, es dauerte von früh bis Abends 5 Uhr. Die poln. Geschütze chargirten 150 Mal. Das erste poln. Uhlanen-Reg. machte von einem russ. Kavallerie-Regiment 240 Gefangene. — Die Polen wollen 400 M. verloren haben; dagegen geben sie den Verlust der Russen auf 2000 M. und 30 Offiziere an; 1700 verwundete Russen wurden in Wengrow verbunden. — Auch soll General Uminski am 20. April 4 Schwadronen des russ. Tatarischen Uhlanen-Reg. in Mokobudy durch 3 Schwadronen Polen haben versprengen lassen; 1 Offizier, 67 Gemeine und 42 Pferde der Russen sollen gefangen seyn.

Auch bei Pultusk soll am 18. April ein sehr heftiges Treffen vorgefallen seyn.

Nach den Warschauer Berichten soll die Lage des General Dwernicki in Vollhynien sehr günstig seyn. Er soll bei Torczyn am 13. April mit 11,000 M., 30,000 Russen geschlagen haben. Hierauf sey er in Radziwillow, Brody gegenüber, eingerückt. Die russ. Grenzbeamten seyen in die Oestr. Contumaz-Anstalten geflüchtet. 2 Reg. Russen seyen übergegangen und 6 Kanonen erbeutet. Auch soll das Dwernickische Corps bereits Radziwillow wieder verlassen haben, und weiter ins Innere vordringen. — Nach russ. Bericht ist der General Rüdiger beauftragt dem General Dwernicki entgegen zu gehen und General Dawidow ist mit einem Corps von der russ. Haupt-Armee nach Vollhynien detaschirt worden, um den General Rüdiger zu unterstützen.

Ueber die Weichsel sind jetzt 2 neue Brücken geschlagen worden; eine bei Gora, die zweite bei Modlin. — Der poln. Oberbefehlshaber hat eine Proclamation an die Armee erlassen, worin er sagt: „die Russen hätten bis jetzt 50,000 (?) M., worunter 16,000 Gefangene, 30 Kanonen, 11 Fahnen und Standarten, 20,000 Waffenstücke u. s. w. verloren; doch sey alles das Gethanene, obgleich glänzend, doch nur ein Anfang. Um als Sieger aus diesem Kampfe, zu welchem wir mit so vieler Umsicht geschritten sind, hervorzugehen, bedürfen wir der Ausdauer, vorzüglich dann, wenn die kriegerischen Vorfälle uns rückgängige Bewegungen auszuführen gebieten. Indem ich nun eurer dargethanen Tapferkeit Gerechtigkeit zolle, fordere ich euch zur Beharrlichkeit auf. Es warten unserer noch Kämpfe und Mühseligkeiten; doch auf unsere gerechte Sache vertrauend, werden wir, unter dem Beistande Gottes, als Sieger aus diesen Kreisen treten, und das künftige Loos des Vaterlandes wird festen Boden gewinnen!"

Aus einem Privatschreiben aus Mitau, am $^{14}/_{2}$ April.

.... „Doch noch einigen Aufschluß über Pulawy — man spricht bei Euch über dort Vorgefallenes wie über eine Hunnenthat, doch die Wahrheit ist Folgendes: Einige Truppen waren dort einquartirt. Eine Frauensperson vom Edelhofe machte das Complott, diese Leute im Schlafe zu ermorden und es geschah durch die dortigen Bauern. Die Strafe folgte. Wenn das erste edel war, so mag das andere für Hunnenweise gelten. Selbst im Jahre 1814 benahmen sich die Franzosen anders. Es ist mir kein Beispiel bekannt, daß die Einwohner ihre Feinde im Schlafe gemordet hätten.

Die Polen suchten, nachdem man sie über die Weichsel geworfen, wobei sie sich sehr brav gehalten, durch Aufstände in Volhynien und in Lithauen eine Diversion zu machen, während Naturhindernisse die Russen in Unthätigkeit hielten. Deswegen ging Dwernicki nach Zamosc. Ein schwaches Reserve-Bataillon wurde durch eine starke polnische Partei in Ustilug nächtlicherweise, nicht ohne eigene Schuld, überrumpelt. Der Soldat, der bei der Fahne Schildwacht stand, streckte, als die Polen in das Quartier des Commandeurs plötzlich einbrachen, einen durch einen Schuß, den andern durch einen Bayonetstich nieder, und wurde dann übermannt. Es war beinahe kein Gefecht. — Man nahm die Leute einzeln. Wenn aber die Polen von einem Saragossischen Gefecht von Haus zu Haus, Brand u. s. w. sprechen; so ist es die reine Unwahrheit.

In Samogitien gelang der Aufstand, weil die Truppen vorangerückt und die späterfolgenden noch nicht angekommen waren. Die Sache ist von keiner Bedeutung, allein unangenehm. Am $^{5}/_{17}$ Apr. kamen 11,000 Mann in Riga und Dünaburg an. Es sind die Reserve-Bataillone der Colonien, die schon am 15. März hätten in Riga seyn müssen. Die Vorfälle in Polangen sind Ihnen bekannt. Kaum wurde dieser Aufstand bekannt, so bewaffneten sich für die, angeblich so unbeliebte, russische Regierung, der ganze Adel von Kurland, die Bürgerschaften in Mitau und Libau, die schwarzen Häupter (eine Handels-Corporation) in Riga. In wenigen Tagen wurden 500 Scharfschützen aus den Waldwächtern zusammengebracht, eine Miliz errichtet, die Düna zur Sicherheit der Frühjahrsschiffahrt besetzt und unterdessen rückten die Massen heran. Wilna ist mit Truppen versehen und die Unruhen in diesem kleinen Samogitischen Winkel werden bald zu Ende gehen. Einem Versuch aus Polen steht das Gardecorps entgegen. Nur wenige Edelleute und Schlachtitze haben die Sache angezettelt, zusammt den Geistlichen. Der Haufe folgt unbewußt. Die Gefechte haben sich bis itzt größtentheils auf den Zollkordon beschränkt, der sich die ganze Zeit wacker gezeigt hat. Die Aufrührer haben nirgends Waffenvorräthe finden können, und wird von Kanonen gesprochen, so sind es Falconette oder Feiertags-Böller aus Klöstern. Auf die Verpflegung der Armee kann es keinen Einfluß haben, da sie solche aus andern Gegenden bezieht." ....

Litthauische Gränze, vom 22. April.

Die neueren Nachrichten aus Litthauen bestätigen meistentheils nur das, was wir schon früher meldeten. Die provisorische Regierung der Insurgenten hatte schon unter dem 29. März eine Proklamation erlassen, wonach sich Jedermann bewaffnet nach Rossienna verfügen soll. Die Regierung in Rossienna hat sich in zwei Commissionen, eine für den Krieg und die andere für die Civilangelegenheiten getheilt.

Der russische Oberst, welcher von Kauen gegen die Insurgenten abgeschickt war, und mit seinen Truppen das Preuß. Gebiet erreicht hat, heißt Bartolomejow. Die frühern Berichte entstellen seinen Namen. Er setzte bei Klemberg über die Dubissa und lieferte bei Widekel den Insurgenten ein Treffen, in welchem der Feind 500 Todte und 200 Gefangene verlor. Die Zahl der Insurgenten, von denen er nach dem Preuß. Gebiet überzugehen gezwungen war, belief sich auf 9 bis 10,000. Nachdem derselbe die Gränze überschritten, zogen die Insurgenten gegen 15,000 Mann stark nach Kowno (Kauen) am Niemen, nahmen die dortige Vorstadt Slobodka und besetzten sie mit 9000 Mann. In Kauen selbst standen noch 2500 Russen. So viel man jetzt weiß, erstreckt sich die Insurrektion bis nach Troiki, 3 Meilen von Wilna. Von dem, was jetzt in Wilna und jenseits Wilna vorgeht, ist nichts bekannt. In dem poln. Palatinat Augustowo jenseits der Memel ist wieder Alles im Aufstande und zwar bis Mariampol hinauf, wo die Insurgenten die nach Kauen führende Chaussee unfahrbar gemacht haben. 2000 Bauern sind aus Georgenburg nach Kudullen übergeführt worden. Die Insurgenten haben wieder mehrere Personen ohne Weiteres aufgeknüpft oder erschossen. Im Augustowschen haben die Insurgenten eine Conscription von einem Reuter auf 4 Mann gefordert und ihre Absicht war die nach Kauen zurückgesandten Truppen zu überfallen. Aus Wilna hat man einige ältere Nachrichten über Lyk. Am 7. April war dort der russ. General Besobrasow mit 1200 Mann Husaren, die jedoch noch keine Pferde haben, aus Wilkomirz eingetroffen. Ein Trupp Insurgenten hat ihm den Uebergang über die Swienka verwehren wollen, indeß vertrieb er dieselben und nahm ihren Anführer, v. Labanowski, gefangen; nach dem Schreiben, welches diese Nachricht bringt, war auch eine Kasse mit 500 Ducaten und 50,000 Rubel Silber in Papieren genommen worden. Labanowski ward am 8. April in Wilna erschossen. Zu dieser Zeit waren die Straßen nach Grodno und Kowno noch frei, und man erwartete Verstärkungen aus dem Gouvernement Minsk. Aus Slonni waren am 8. April 400 Kosaken in Kauen eingetroffen. Der russ. Befehlshaber in dieser Stadt heißt Krakowitzki. Die Postverbindung zwischen Memel und St. Petersburg wird durch eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen Memel und Libau erhalten. Das Dampfschiff nimmt auch Personen mit, und geht Montags und Donnerstags aus Memel und Mittwochs und Sonntags aus Libau ab.

Der in Polangen angelangte russ. General von Rennekampf hat in der Nacht vom 20. zum 21. April seine Truppen, nachdem er in Polangen hinlängliche Garnison ließ, in zwei Abtheilungen, von da und von Ritzen aus, aufbrechen lassen. Vor Dorbian stießen die russ. Truppen auf eine Masse Insurgenten, die wenig Widerstand leistete und sich auf ihre Haupt-Colonne zurückzog. Diese letztere, angeblich 3000 M. stark, wurde sofort angegriffen und nach hartnäckigem Kampfe auseinander gesprengt. Die Stadt Dorbian und zwei kleine Orte wurden während dem Gefecht in Asche gelegt. Abends kehrten die ruß. Truppen nach Polangen zurück. — An der preuß. Grenze hat man am 21. April in der Gegend zwischen Krottingen und Dorbian großen Rauch bemerkt und Kanonendonner gehört; man vermuthet dahero die Fortsetzung der Operationen. — Reisende sagen aus, daß 6 Reg. alte ged. russ. Soldaten aus dem Innern auf Wagen transportirt ankommen; auf jeder Station standen 500 Pferde.

Im Augustow'schen hat Gen. Fricken die Insurgenten-Anführer v. Purschet und Schon mit ihren Haufen gänzlich geschlagen. Er trieb eine Abtheilung von 6000 M. vor sich her, die sich nach Kauen zurückzog. Vor dem Memelstrom gelang es 4000 M. sich in die Wälder zu flüchten, die andern wurden eingeschlossen und hatten von der einen Seite den Strom und von der andern die russ. Feuerschlünde, die mit Kartätschen in ganz kurzer Zeit den Haufen niederstreckten. Man glaubt, daß kaum 100 Mann am Leben geblieben.

In Vollhynien scheint die Insurrektion keinen rechten Eingang finden zu wollen, und der Gen. Rüdiger machte die kräftigsten Anstalten, dem Eindringen des Gen. Dwernicki zu begegnen.

☞ So eben gehen noch neuere Nachrichten aus Vollhynien ein: Die Absicht des Gen. Dwernicki nach Dubno vorzurücken ist am 18. April vereitelt worden. In der Gegend von Krasna stieß er auf die russ. Colonnen des Gen. Rüdiger, welche ihn angriffen und mit einem Verluste von 1000 Gefangenen, zwangen über den Styr zu gehen. Die Kosaken sollen Beresteczko und Boromel bereits besetzt haben. — Auf der Brücke von Boromel verlor Dwernicki allein 200 Mann an Getödteten durch das russ. Kartätschenfeuer. Das Schloß des Grafen Czatzki in Boromel, welcher sich an die Polen angeschlossen, soll durch die russ. Artillerie viel gelitten haben. — Ueberall dringen russ. Truppen heran. Die erste russ. Dragoner-Division unter dem General Kwitnicki passirte am 20. April Krzemeniec, das Corps des Gen. Kaissaroff marschirte über Kowno, um sich mit Gen. Rüdiger zu vereinigen. Gen. Roth war bereits mit seinem Corps aus Bessarabien zu Kaminiec-Podolski eingetroffen; sein Vortrab hatte Gradina erreicht. General Kreutz hat nach der Niederlage des Sierawskischen poln. Corps im Rücken des Gen. Dwernicki den Bug passirt.

Diese aus Gallizien eingetroffenen Berichte stimmen aber nicht mit den neuesten Warschauer Nachrichten zusammen. Nach diesen soll Gen. Rüdiger und noch ein anderer General gefangen und 12 Kanonen genommen worden seyn. Der poln. Generallissimus hat den 26. April einen Bericht erlassen, worin das Mißgeschick des Gen. Sierawski kund gethan, und das Daseyn der Cholera angezeigt wird. — Am 25. April war das Hauptquartier der Polen in Milosna, 2 M. von Warschau, indem die Polen eine Schlacht vermieden haben. Am 26. erwartete man es in Warschau. Der Prager Brückenkopf ist, während der Abwesenheit der poln. Armee durch 15,000 Arbeiter vervollständigt worden, und daselbst noch eine zweite äußere Umwallung an-

*

gelegt, so daß sich fast die ganze Armee darin aufstellen kann. Die Russen haben jetzt auf ihren 3 Operationslinien, sich große Waffenplätze angelegt, indem sie Lomza, Siedlce und Lublin stark befestigten. Diebitsch scheint vor Beendigung des in seinem Rücken ausgebrochenen Aufstandes nichts Ernstliches unternehmen zu wollen, weshalb sich der Krieg wohl noch sehr in die Länge ziehen wird. — Der Bürger und Landmann haben ihn satt.

Frankreich.

Der vor dem Assisenhofe schwebende Prozeß gegen eine Anzahl Theilnehmer der Unruhen im December (welche sämmtlich freigesprochen worden) hatte, bevor dieses Urtheil gefällt wurde, die Veranlassung gegeben, daß in Paris Volksaufläufe Statt fanden. Doch reichten die Aufforderungen der Municipalität-Behörden hin, um die Haufen zu zerstreuen. — Obgleich nun dieser Prozeß entschieden war, und aller Vorwand zu Unruhen entschwunden, so fanden dennoch am 16. und 17. Apr. neue Unruhen Statt; allein die bewaffnete Macht der National-Garde, das Militair und alle betr. Behörden, waren aufgestellt und bereit die Ruhe, nöthigenfalls mit Gewalt zu erzwingen. Die Polizei-Commissarien, mit ihren Schärpen geschmückt, stellten sich zu Pferde an die Spitze der bewaffneten Macht. Nachdem höchstväterliche Ermahnungen an die zunächststehenden Personen gerichtet worden, mußte dem Gesetz gehorcht werden. Als die unter Trompetenschall ergangenen Aufforderungen nur mit neuen Herausforderungen erwiedert wurden, setzten sich die Kavallerie, die National-Garde und die Linien-Infanterie in Bewegung und trieben die Haufen, welche Widerstand leisteten, und aus deren Mitte beschimpfende Ausrufungen gegen die National-Garde ertönten, während auf die Truppen Steine geworfen worden, vor sich her. Die Brücken und Quais wurden schnell gesäubert, und die Ruhe wieder hergestellt; einige 60 Individuen sind verhaftet worden. Jeder rechtliche Bewohner von Paris freut sich über die bewiesene Kraft der Regierung, die diesem Unwesen ein Ende machen will, da es sich ausweiset, daß die Unruhestifter aus hergelaufenem Gesindel und arbeitsscheuen Menschen bestehen.

Der König hat den Befehl gegeben die alte Bildsäule Napoleons, welche auf der Säule des Vendome-Platzes stand, wieder aufzustellen. Solche ist aber nicht mehr vorhanden, sondern beim Guß der Statue Heinrich IV. mit eingeschmolzen worden. Es wird eine neue gegossen. In der Zwischenzeit, heißt es, wird die Regierung Sorge tragen, die Asche Napoleons von der Engl. Regierung zu erlangen, um solche unter der Säule beisetzen zu können.

300 der Italienischen Insurgenten sind in Korsika als Flüchtlinge angekommen, unter ihnen der General Sercognani. Sie gehen nach Marseille.

Die Kammern haben nun ihre Sitzungen bald vollendet und viele Deputirte sind schon abgereiset. In der Pairskammer kam es am 18. April noch wegen den von der Regierung verlangten Geldmitteln zu lebhaften Debatten, in welchen der Graf Montalembert der Regierung Schwäche vorwarf, daß sie nicht einen Krieg begonnen, oder die Begränzung Frankreichs durch den Rhein verlangt habe, was ihr ohne Krieg bewilligt worden seyn würde. Auch sprach er über die Abweisung von Belgien, als einer falschen Handlung. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten antwortete ihm kräftig; er vertheidigte das System des Friedens und schloß mit den Worten: den Krieg, den unsere Gegner (des Ministeriums) wollen, soll ein grausamer Krieg der Verheerung und der Anarchie seyn, worin man nichts als ein sicheres und entscheidendes Mittel erblickt die gesellschaftliche Ordnung in Frankreich und ganz Europa umzustürzen! Solchen verderblichen Rathschlägen wird die Franz. Regierung kein Gehör geben, solchen Wünschen keine Folge leisten; denn dieselbe will für ganz Europa wie für Frankreich die Befestigung der gesellschaftlichen Ordnung.

Se. Maj. der König hat Allerhöchstselbst am 20. April die Kammern des Reichs feierlichst geschlossen. Die Königl. Rede enthält die Versicherung, daß das Heer Frankreichs, so wie die, der fremden Mächte, bald auf die Verhältnisse des Friedensfußes werden zurückgebracht werden, und der Friedenszustand Frankreichs also sich befestige, daß jede Wohlfahrt das Land erfreuen werde. — Uebrigens behauptet man die Kammer werde aufgelöset und in der Mitte des Juni würden neue Wahlen Statt finden.

Die italiänischen Flüchtlinge, welche in Marseille angekommen, haben Befehl erhalten diesen Ort binnen 24 Stunden zu verlassen und sich nach Macon zu begeben.

England.

Se. Maj. der König haben Allerhöchstselbst am 22. April das Parlament bis zum 10. Mai prorogirt, und dabei die Absicht ausgesprochen, dasselbe unmittelbar aufzulösen. — Ein neues Parlament wird unverzüglich berufen werden. (Bekanntlich wurde im Engl. Parlamente die Frage verhandelt: Die Wahlen der Parlamentsmitglieder nach einer Reform veranstalten zu lassen, die eine richtigere Wahlberechtigung begründet; diese Reformbewilligung ging nur mit der Mehrheit einer Stimme im Parlamente durch.) — Uebrigens gab die Königl. Rede die Versicherung eines fortdauernden Friedens.

Zu London ist eine Deputation der Belgier angelangt um Näheres zu erkunden, ob wohl der Prinz von Coburg die Krone Belgiens annehmen würde. — Im Fall dieses wäre, würden die Belgier ihrer Ansprüche auf Luxemburg entsagen.

Von Portsmouth sind, auf schleunigen Befehl, die Ariadne von 18 Kanonen, der Dispatch von 18 Kan., der Nautilus von 10 K. und der Sauvage von 10 K., mit versiegelten Befehlen, welche auf der Höhe von Cap Lizard eröffnet werden sollen, abgegangen. Sie sind entweder nach Lissabon, Porto oder Cadiz bestimmt, um die englischen Unterthanen zu beschützen. Der Aktäon von 28 K., mit Mannschaft für die mittelländische Flotte, wird ebenfalls in wenigen Tagen unter Segel gehen. — Das Geschwader von Linienschiffen, das sich in kurzem in Spithead versammeln soll, geht nach Gibraltar, wo es wahrscheinlich Sir P. Malcolm's Geschwader aufsuchen wird. Sollte

es sich mit Sir P. nicht vereinigen, so wird es von dort nach Malta, und sodann im Herbste nach England zurückkehren.

Portugal.

Am 26. März um 5 Uhr Abends erschien eine französische Kriegsbrig vor der Barre des Hafens von Lissabon und lief ein. Sogleich verbreitete sich das Gerücht, daß diese Brig nur die Vorläuferin des Geschwaders sey, welches die verhafteten Herrn Bonhomme und Sauvinet zu reclamiren und Genugthuung für alle, Frankreich angethanenen, Beschimpfungen zu fordern, komme. In der That werden ein französisches Linienschiff und eine Fregatte in jedem Augenblicke erwartet. Die Brig hat dem franz. Consul die bestimmtesten Verhaltungsbefehle überbracht, um von der portugiesischen Regierung die vollkommenste Genugthuung zu fordern und, wenn ihm diese nicht gegeben würde, sich sogleich zu entfernen, allen Franzosen anzudeuten, das Land zu verlassen und den Krieg zu erklären. Diese Mittheilung und das Verzeichniß des geforderten Schadenersatzes sind den 27. dem Vizconde von Santarem offiziell mitgetheilt, und eine Frist von 8 Tagen zur Ertheilung einer Antwort festgesetzt worden. Mittlerweile hat man allen Franzosen angedeutet, ihre Anstalten zu treffen, und ihre Effekten zur Einschiffung bereit zu halten. Die Sache hat nun auf einmal ein sehr ernsthaftes Ansehn angenommen, um so mehr, da der englische Consul im vollkommenen Einverständnisse mit dem franz. handelt, und von seiner Regierung die bestimmtesten Befehle erhalten hat, den letzteren bei allen seinen Schritten auf das kräftigste zu unterstützen. Den 29. haben beide Consuls, so wie der Capitän der engl. Fregatte, am Bord der franz. Brig zu Mittage gespeist. — Noch am 28. hat man unter dem Vorwande, sie mit einem Sergeanten vom 16. Regiment, den man verhaftet hat, zu confrontiren, die Hrn. Sauvinet und Bonhomme in das furchtbare Gefängniß der Limoeiro abgeführt.

Ungeachtet aller Vorherverkündigung, ist die Fregatte mit den nach Afrika bestimmten Verbannten noch nicht abgegangen. Hr. Sauvinet wird sogar mit größerer Rücksicht, als früher, behandelt: man hat ihn aus seinem feuchten Kerker, in das erste Stockwerk des Gefängnisses gebracht.

Italien.

Die Allgem. Zeitung enthält ein Schreiben aus Rom, wonach im Kirchenstaate Spaltungen ausgebrochen wären. Der Cardinal Benvenuti verlange nämlich, daß seine in Ankona mit den Insurgenten abgeschlossene Convention auf gänzliche Amnestie in Erfüllung gebracht werde; von der andern Seite wird die Convention für ungültig erklärt. Die Gefangenen, welche nach der Engelsburg gebracht waren, haben sich empört, doch ist man ihrer Meister geworden. In den Provinzen herrscht noch bedeutende Gährung. Am 12. April wollten die Congregationen das Strafreglement wegen der Insurgenten festsetzen. Der russ. und hannöv. Geschäftsträger haben dem Pabst ihre Creditive übergeben. Der französ. Botschafter hat eine Audienz gehabt.

Ein Handelsschreiben aus Bologna vom 15. April sagt: „Unser Land ist traurig wegen der drohenden Reaktion, da die Amnestie feierlich widerrufen ward. Die Verbannung wird daher von den compromittirten Personen jetzt für eine Vergünstigung gehalten. Alles geht nach Frankreich und schifft sich in Livorno ein. Die Auswanderung ist bedeutend. Vielleicht ist sie eine Wohlthat, die bald nicht mehr bewilligt wird. Unter den Gefangenen in Venedig befinden sich 13 Bologneser. Die Oesterreicher concentriren ihre Truppen längs der Linie des Po." Am 14. April begannen zu Bologna die Durchmärsche des aus den Marken nach der Lombardei zurückkehrenden kaiserl. österreich. Truppencorps, und am 16. traf das Hauptquartier des Herrn Feldmarschall-Lieuts. Bar. v. Geppert daselbst ein, um am 18. seinen Weg über den Po fortzusetzen.

Deutschland.

Ein Correspondent der Allg. Zeitung berichtet in derselben vom 15. April: In einem frühern Briefe erwähnte ich der Protestationen, welche der franz. Geschäftsträger zu Frankfurt gegen die Executionsmaßregel wegen Luxemburg durch Bundestruppen gemacht haben soll. Die Thatsache bestätigt sich. Seitdem sind aber Rückschritte geschehen, welche deutlich beweisen, daß der franz. Agent damals nach Instruktionen des Ministeriums Laffitte handelte und nun in einem mehr conciliatorischen Sinne zu handeln beauftragt ist. Er soll nämlich vor Kurzem erklärt haben, daß seine Regierung dem deutschen Bunde das Recht des Einschreitens in der Luxemburger Angelegenheit allerdings zugestehe, jedoch dabei große Umsicht und Rückhalt empfehle, damit den Kabinetten keine Verlegenheit durch Uebereilung erwachse, und besonders Frankreich nicht aus seiner friedliebenden Bahn zu treten gezwungen werde. Dies Verfahren wird gewiß allgemeinen Beifall finden, und man muß Hrn. Cas. Perier die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er die Lage Frankreichs und die Verhältnisse Europa's vollkommen aufgefaßt hat. Bleibt er am Staatsruder, so scheint für die Störung des Friedens keine Besorgniß vorhanden. Der Fürst Talleyrand hat den Auftrag erhalten, die auf Belgien und Luxemburg bezüglichen Londoner Protokolle im Namen Frankreichs zu unterzeichnen.

Miszelle.

Kürzlich aus Polen von Lublin über Warschau kommende Reisende können nicht genug die beklagenswerthe Lage dieses unglücklichen Landes schildern. Das Land jenseits der Weichsel, seit 2 ½ Monaten der Schauplatz immerwährender Hin- und Herzüge der kämpfenden Truppen, ist schrecklich zugerichtet; die Wohnungen längs den Straßen zum Theil demolirt, die Bewohner in die Wälder geflüchtet, Rindvieh und Schaafe verzehrt, selten so viel Zeit, daß man den veredelten Schaafen die Wolle zuvor abnehmen konnte, die wenigen Saaten zu Pferde- und Schlachtvieh-Futter verwendet. Warschau bot einen nicht minder traurigen Anblick dar. Obwohl es einige Tage über die eben so kühnen, als heldenmüthigen Thaten seiner Truppen erfreut war, so sehen doch die meisten Bürger mit Bangigkeit dem ungleichen Kampfe zu, und einer neuen noch schwerern Zukunft entgegen, da von allen Seiten die Nachricht einging, daß Graf Diebitsch seine offensiven Operationen neuerdings begonnen

habe, und sich Warschau mit erhaltenen, neuen Verstärkungen nähere. Die Straßen der Stadt sind zur hartnäckigsten Gegenwehr eingerichtet, die Einwohner gehen finster und in sich gekehrt herum, oder schließen sich in ihre Häuser ein, denn der mindeste Zweifel an der Wahrheitsliebe der Zeitungsberichte ist hinreichend, den sonst als rechtlichen Mann gekannten Bürger in den Verdacht eines Spions und in Lebensgefahr zu bringen, da der Gouverneur ein eisernes Scepter führt. Nicht eine Equipage sieht man auf den sonst so belebten Straßen fahren, höchstens einen Wagen mit Militär-Effekten oder Blessirten. Die Krankheiten nehmen dabei so überhand und sind schon einigemal mit so sonderbaren Todesfällen verbunden gewesen, daß man vor der Cholera in Sorge ist. Aller Handel und alle Fabriken stehen still; die ausländischen Fabrikanten suchen im Geheimen das Land zu verlassen, weil man sie zum Dienen in der Armee fortschleppt. Das linke Weichselufer sieht weniger traurig aus, jedoch steht daselbst kaum ein Drittel der gewöhnlichen Saaten. Der fast in ganz Polen voriges Jahr eingetretene Mißwachs war schuld, daß man aus Mangel an gutem Saamen-Korn im Herbst nur einen sehr geringen Theil der Felder bestellt hat, was man im Frühjahr durch Sömmerung nachzuholen hoffte. In Folge der bald darauf ausgebrochenen Revolution ward das Getreide aller Art mit Gewalt in die Militär-Magazine geschafft, oder unter der Hand zu geringen Preisen verschleudert, weil Geld leichter als Getreide zu verbergen war; aber nun fehlt es jetzt zur Säzeit desto fühlbarer an der Aussaat, wozu sich noch der Mangel an Pferden und Ochsen zum Ackern gesellt, welche ebenfalls den armen Bauern weggenommen wurden. Die Lebensmittel fangen daher schon jetzt an, sehr knapp zu werden, und geschehen nicht bei Zeiten Vorkehrungen, so ist, nach Aussage dieser Reisenden, in wenig Monaten eine Hungersnoth in Polen zu gewärtigen. Ein über Johannisburg angelangtes Schreiben aus Bialystock vom 6. April erwähnt mit keiner Sylbe, daß in der dortigen Umgegend Unruhen stattgefunden hätten. Der Großfürst Constantin befand sich schon seit Ende Februars nebst der Fürstin Lowicz daselbst; die Truppenzüge aus dem Innern des russ. Reichs fingen an so bedeutend zu werden, daß alle Dörfer der Umgegend überfüllt waren, und ein Theil der Truppen daher in Baraken untergebracht werden mußte.

Verbindungs-Anzeige.

Meine am 2. Mai in Massel bei Trebnitz, mit Fräulein Charlotte von Herwarth, vollzogene eheliche Verbindung, beehre ich mich hierdurch allen meinen Freunden ergebenst anzuzeigen. Gerdessen, Pastor zu Giersdorf.

Naturseltenheit.

In meinem Garten blühen auf einem Stengel 38 Kaiserkronen, wovon sich ein Jeder sichtlich überzeugen kann.

Neu-Reichenau den 1. Mai 1831.

Gustav Teller, Schullehrer.

Getraut.

Hirschberg. D. 3. Mai. Der Ackerbesitzer Christian Gottlob Kriegel, mit Igfr. Johanne Christiane Schmidt.

Löwenberg. D. 19. April. Der Seifensiedermstr. Pohl, mit der jüngsten Tochter des verstorbenen Zimmermeisters Scholz, Friederike.

Greiffenberg. D. 2. Mai. Der Fleischermstr. Carl Schmidt, mit Franziska Krause.

Geboren.

Hirschberg. D. 20. März. Die Gattin des Königl. Preuß. Kreis-Justizraths, Land- und Stadtgerichts-Directors und Oberlandesgerichts-Assessors Herrn Baumeister, eine T., Marie Emilie Angelica. — D. 6. April. Frau Schwarz- und Schönfärber Maukisch, einen S., Christian Friedrich Wilhelm. — D. 8. Frau Barbier Zeebe, eine T., Emilie Henriette Luise. — D. 29. Frau Bäckermstr. Birnstein, eine T., Agnes Caroline.

Rohrlach. D. 29. April. Frau P. Bürgel, einen S.

Schmiedeberg. D. 24. April. Frau Schneider Leder, einen S., welcher den Tag darauf gestorben. — D. 25. Frau Kutscher Mittmann, eine T., Maria Theresia. — D. 1. Mai. Frau Schneidermstr. Horlitz, eine T. — Zu Arnsberg: D. 25. April. Frau Inlieger Bürgel, einen S., todtgeb.

Nieder-Zieder. D. 3. April. Frau Gutsbesitzer Preuß, eine T., Ernestine Juliane Henriette.

Schönau. D. 7. April. Frau Tischlermstr. Hahm, eine T., Mathilde Ottilie Emma.

Goldberg. D. 13. April. Frau Einwohner Wartenberg, eine T. — D. 22. Frau Einwohner Münster, eine T. — D. 24. Frau Fleischhauer Pfützner, einen S., welcher starb.

Jauer. D. 10. April. Die Frau des Feldwebels Karger, vom 3. Bataillon des 7. Landwehr-Regiments, einen S. — D. 21. Frau Züchner Schlage, eine T. — D. 23. Frau Tuchmacher Dittmann jun., einen S.

Löwenberg. D. 18. April. Frau Tuchmacher Hein, eine T. — D. 19. Frau Uhrmachermstr. Hempel jun., einen S.

Friedeberg am Queis. D. 23. April. Frau Hutmachermstr. Feistel, eine T.

Röhrsdorf. D. 25. April. Frau Goldarbeiter Lehmann, einen S.

Wigandsthal. D. 20. April. Die Gattin des Herrn Katechet Lehmann, eine T., Linna Clementine.

Schmottseifen. D. 19. April. Frau Gerichts-Actuar Stephan, einen S., Paul Bruno Franz.

Gestorben.

Hirschberg. D. 28. April. Clara Auguste, Tochter des Kaufmann Hrn. Seifart, 1 J. 6 M. — D. 30. Fanny Welda, Tochter des Tapezierers Hrn. Ottersbach, 7 W.

Schönau. D. 27. April. Die verwittw. Frau Maria Elisabeth Beer, geb. Köben, 70 J.

Schmiedeberg. D. 28. April. Ernst Friedrich, Sohn des Hrn. Berger, Aufseher in der Taback-Fabrik zu Hohenwiese, 1 J. 5 M. 11 T. — D. 29. Wilhelm August, Sohn des Einwohners Hiltmann, 3 M. 26 T.

Landeshut. D. 22. April. Der hiesige Bürger und Färbergeselle Ernst Traugott Kahl, welcher erst 4 Tage zu Polznitz bei Freiburg in Arbeit war, wurde über derselben

plötzlich vom Nervenschlage gerührt und fiel todt auf die Erde, 47 J. 9 M. 23 T.

Goldberg. D. 28. April. Frau Anna Maria, hinterl. Wittwe des gewesenen Hausbesitzers Fischer, 71 J. 2 M. 5 T. — Zu Hermsdorf: Maria Rosina, Tochter des Freibauergutsbesitzers Geisler, 15 J. 1 M. 15 T.

Jauer. D. 20. April. Auguste Ida Pauline, einzige Tochter des Unteroffiziers Hertel im 7. Linien=Regiment, 5 M. 17 T.

Löwenberg. D. 19. April. Der Tuchmachermstr. Christian Thiem, 66 J. 1 T.

Greiffenberg. D. 20. April. Der Maurermstr. Anton Lechner, 74 J. — D. 1. Mai. Carl Friedrich Julius, Sohn des Weißbäckermstr. Fr. Lachmann, 18 T. — Der Bürger Joh. Gottlieb Scharf, 46 J. 11 M. 8 T.

Friedeberg am Queis. D. 19. April. Der Sohn des Bürgers und Ackerbesitzers J. G. Neumann, 4 J. 7 M. 5 T.

Meffersdorf. D. 20. April. Christoph August Ellger, Glöckner und Kirchenvater bei hiesiger Kirche, 60 J. 26 W. — D. 25. Herr Christoph Benjamin Kloß, treuverdient gewesener Ober=Pfarrer, 68 J. 5 M. 29 T.

Hernsdorf. D. 23. April. Joh. Ehrenfried, Sohn des Häuslers Schulze, 18 J. 9 M.

Schwarzbach. D. 23. April. Johann Gottlob Zimmermann, gewesener Freigärtner und Papiermacher, 59 J. 4 M.

Hohes Alter.

Zu Hirschberg starb am 27. April: Herr Johann Jacob Hutter, Zitz= und Cattun=Fabrikant, auch Aeltester der löbl. Vielhandwerkerzunft, 81 J. 2 M. 9 T.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 32 des Hypotheken=Buchs zu Schönthälchen gelegene, ortsgerichtlich auf 152 Rthlr. 20 Sgr. taxirte Auenhaus und Gärtchen, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem anderweitig hierzu anberaumten Termine,

den 9. Juni 1831, Nachmittags 3 Uhr,

im Gerichts=Kretscham zu Schweinhaus öffentlich verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Meist= und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, sofern nicht gesetzliche Anstände eine Ausnahme erfordern.

Bolkenhain, den 16. März 1831.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Lauterbach.
Werner.

Verpachtung. Das Brau= und Branntwein=Urbar zu Möhnersdorf, welches sich jetzt in gutem Zustande befindet, und zwischen Freiburg und Hohenfriedeberg gelegen, soll von Termino Johanni c. a. an, anderweitig verpachtet werden, wozu Pachtlustige, mit dem Bemerken, daß die Pacht=Bedingungen bei Unterzeichnetem einzusehen sind, hiermit eingeladen werden. v. Lüderitz.

Möhnersdorf, den 19. April 1831.

Verpachtung. Die erst im vorigen Jahre mit den größten Bequemlichkeiten neu eingerichtete Roßmangel, nebst Färberei und allem Zubehör, wünsche sofort anderweitig zu verpachten, indem der bisherige Pächter dem Aufrufe zum Heere folgen mußte. C. L. Krieg.

Gottesberg, den 1. Mai 1831.

Verpachtung. Zur Verpachtung der Brau= und Brennerei zu Langhelwigsdorf, Bolkenhayn'schen Kreises, ist der 1. Juni c. festgesetzt; wozu pacht= und cautionsfähige Brauer eingeladen werden. Riegner.

Langhelwigsdorf, den 20. April 1831.

Anzeige. Ein Tausend bis 1500 Rthlr. klingend Cour. sind, ohne Einmischung eines Dritten, gegen pupillarische Sicherheit à 5 p. C. Zinsen zu Joh. d. J. sowohl im Ganzen als auch Theilweise zu verleihen. Nachweiß ertheilt die Expedition des Boten.

Anzeige. Mit dem heutigen Tage eröffne ich für Rechnung des Besitzers den auf der Schützengasse belegenen Ulbrich'schen, ehemals Zöpfel'schen Garten mit Kegelbahn. Dieß hiermit ergebenst anzeigend, verbinde ich die Bitte, mich die Sommer=Monate recht zahlreich zu besuchen, versichernd, daß ich bei prompter Bedienung mit guten Speisen und Getränken jederzeit aufwarten werde. C. G. Exner.

Hirschberg, den 2. Mai 1831.

Anzeige. Unterzeichneter beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß er am 8. und 9. Mai ein großes Scheiben=Schießen veranstalten wird. Die Einlage ist 15 Sgr.; noch wird bemerkt, daß an diesen zwei Tagen Tanzmusik ist. Bitte dahero gehorsamst die Herren Schützen wie auch alle Andern, diesem Vergnügen beizuwohnen. Das Uebrige ist an der Schießstelle zu ersehen. Für gute Speisen und Getränke wird Sorge tragen Liebig, Coffetier.

Scholzenberg, den 26. April 1831.

Vermiethung. Bei F. August Möckel, auf der lichten Burggasse, ist der oberste Stock, bestehend in 4 Stuben, nebst Pferde= oder Holzstall und sonstigem Beigelaß, jedoch nicht einzeln, zu vermiethen und schon zu Johanni oder auch Michaeli zu beziehen.

Dank. Indem es uns beglückt, daß Seine Königliche Majestät auch unsere Bemühungen die zu ihrem Armee-Corps abgegangenen hiesigen Landwehrmänner und ihre nachgelassenen Familien zu unterstützen, gnädigst aufgenommen haben, fühlen wir uns verpflichtet anzuerkennen, daß sowohl die erste Idee zu unseren Leistungen, als auch der Hauptantheil an der Ausführung der Frau Land- und Stadt-Gerichts-Director Friedrich, gebornen Baumgarth aus Glatz, gebührt und wir es besonders ihrer bereits schon durch die Jahre 1813 und 1814 bewährten Vaterlandsliebe und ihrer Unermüdlichkeit in Verfolgung des vorgesteckten Ziels zu danken haben, wenn Seine Majestät in unsern Leistungen einen Beweis unserer Anhänglichkeit an König und Vaterland zu finden geruht haben.

Schmiedeberg den 3. Mai 1831.

Die Mitglieder der Lang'schen Ressource.

Danksagung. Liebe und Freundschaft ist kein leerer Wahn; sie bewies sich noch dem Freunde auf seiner letzten Bahn. Die Grabebegleitung unsers guten Onkels hatte einen recht hohen Doppelwerth, indem so viele seiner guten Freunde ganz unaufgefordert aus Liebe seine irdische Hülle zu Grabe begleiteten. Wir wünschen, daß es Ihnen Allen stets wohlgehe und sagen Ihnen den innigsten und verbindlichsten Dank.

J. M. Hutter und Frau.

Hirschberg, den 3. Mai 1831.

Anzeige. Wer eine Schankwirthschaft oder ein Kaffee-Haus, in oder nahe bei Hirschberg, zu verpachten oder zu überlassen wünscht, melde sich bei Unterzeichnetem, der ihm einen soliden Pächter oder Abnehmer nachweiset.

Hirschberg, den 3. Mai 1831.

J. E. Baumert, Commissionair und Agent.

☞ Außer der bereits bei mir bekannten, vorzüglicher Eigenschaften wegen so beliebten Sorten Perl-Graupen, neuerdings empfangenen, empfehle auch jetzt noch stärkere Sorten das Pfund 2 1/6 Sgr. Metzenweise billiger. Zu eben so geneigter Abnahme offerire

☞ Feinste Vanille- und Gewürz-Chocolade, besonderer Güte und Reinheit. Erstere aber besonders jedem Kenner als etwas seltnes Feines.

☞ Feinstes Prov.-Oel, bei mir seit mehreren Jahren als beste Sorte Cremser Senf und Weinessig.

☞ Beste Näh-Seide alle Couleuren (prima Qualität) wie solche jederzeit bei mir zu haben, empfehle auch jetzt

☞ Schottischen Zwirn zu den billigst gestellten Preisen.

G. E. Welz unter den Garnlauben.

Anzeige. Eine Vieh-Schleußerin, wenn sie mit genügenden Attesten versehen, findet sogleich oder zu Johannis Dienst-Annahme auf dem Dominial-Hofe zu Ober-Wolmsdorf bei Bolkenhain.

Anzeige. Den Herren Kaufleuten so wie meinen langjährigen Geschäftsfreunden beehre ich mich hiermit von den jetzigen billigen Preisen meiner Fabrikate in Kenntniß zu setzen. Wein-Essig, das Oxhoft von 192 Preuß. Q. à 6, 8 und 10 Thlr., den Preuß. Eimer zu 2, 2 2/3 und 3 1/3 Thlr., auch zu 1 2/3 Thlr.

Auch empfehle ich meine feine, doppelte und einfache Liqueure und feinste gereinigte Branntweine eigener Fabrik zu den jetzigen billigen Preisen;

desgleichen feinstes Eau de Cologne à 7 1/2 sgr. die Flasche. Ich bitte mich mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

G. Röhr,
Kaufmann in Schmiedeberg.

☞ In dem ehemaligen Mentler'schen Hinterhause ist die erste Etage, bestehend aus drei Stuben, Küche und Zubehör von Johanni ab zu vermiethen. Diese Wohnung ist mit einer offenen Bastey verbunden, von welcher man eine der schönsten Ansichten auf die Umgebungen der Stadt und das ganze Hochgebirge genießt. Miethlustige erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

Kauf- oder Miethz-Gesuch. Der Unterzeichnete wünscht eine Milch gebende Eselin, nach Belieben des Eigenthümers baldigst zu kaufen, oder auf mehrere Wochen zu miethen, und bittet dieserhalb Denjenigen, welcher ein dergleichen Thier verkaufen oder verborgen will, um gefällige Benachrichtigung.

Wahl.

Hermsdorf unterm Kynast, den 2. Mai 1831.

Anzeige. Eine Stube vorn heraus, nebst Meublement und Bedienung, welche sich am besten für einen einzelnen Herrn oder Frau eignet, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Auch kann Obige ohne Meublement vermiethet werden. Näheres in Nr. 381 bei J. G. Ludwig Baumert.

Hirschberg, den 12. April 1831.

Anzeige. Circa 12 Scheffel Senf, von vorjähriger Erndte, liegen zum Verkauf auf dem Dominial-Hofe zu Bertelsdorf bei Lauban. Das Wirthschafts-Amt.

Anzeige. Gute Holzkohlen sind in jeder beliebigen Quantität zu haben bei dem

Seifensieder Modler,
wohnhaft vor dem Langgassenthore.

Kartoffel-Verkauf. Die beliebte reine großsächsische Sorte, zu Saamen und für die Herren Brennerei-Besitzer, ist noch in bedeutender Quantität zu haben auf dem Vorwerke sub Nr. 32 in Ober-Schmiedeberg bei

Wilhelm Koch.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Warnungs-Anzeige.

Der Inwohner Gottlieb Wehner zu Ludwigsdorf, Schönauer Kreises, lebte mit seiner Ehefrau in Unfrieden. Zu große Ungleichheit des Alters dieser Ehegatten, Vorspiegelungen des erstern in Betreff seiner Vermögens-Verhältnisse und nachherige Enttäuschung der letztern, hatten ihn vorzüglich herbeigeführt.

Nachdem wiederholte Versuche der verehelichten Wehner, ihren Ehemann durch Gift zu tödten, fruchtlos geblieben waren, wurde auf weiteres Anrathen einer Bekannten der Wehner verabredet, deren Ehemann zu erdrosseln und sodann aufzuhängen, um den Schein zu geben, als habe er durch Selbstmord geendet.

Der Häusler Johann George Weiß, in dem benachbarten Dorfe Neustechow, ließ sich durch Versprechungen willig finden, an diesem Morde Theil zu nehmen und von ihm, dem Geliebten der rc. Wehner, unter Mitwirkung eines Dritten, wurde dieser Mord in der verabredeten Art wirklich vollführt.

Gewissens-Angst trieb einen Mitschuldigen an, das verübte Verbrechen zu entdecken; die Schuldigen wurden zur Kriminal-Untersuchung gezogen und Inquisit Weiß nach dem in zweiter Instanz ergangenen und Allerhöchst bestätigten Erkenntnisse des zweiten Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, zur Todesstrafe des Beils verurtheilt.

Diese Strafe ist heute an dem Inquisiten Weiß vollstreckt worden.

Drei der Mitschuldigen sind theils durch Selbstmord vor ihrer Verhaftung, theils eines natürlichen Todes in dem Gefängnisse gestorben; die Coinquisitin, die verehelicht gewesene Johanne Christiane Wehner, geborne Borrmann, aber büßt wegen Einverständniß und Mitwirkung zu der Ermordung, auch früher versuchten Vergiftung ihres Ehemannes, 25jährige Zuchthausstrafe.

Jauer, den 26. April 1831.

Das Königl. Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung. Die zum Nachlasse des Gottlieb Hielscher zu Neu-Kemnitz, Hirschberger Kreises, gehörige, sub Nr. 32 daselbst belegene, auf 120 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. ortsgerichtlich abgeschätzte Häuslerstelle, soll in Termino

den 12. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichts-Locale zu Neu-Kemnitz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Zugleich werden sämmtliche unbekannte Erbschafts-Gläubiger aufgefordert, sich in diesem Termine zu melden, und ihre Forderungen anzugeben und zu bescheinigen, mit der Warnung, daß die Außenbleibenden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Greiffenberg, den 20. April 1831.

Das Gerichts-Amt Neu-Kemnitz. Meyer.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, wegen nicht bezahlter Kaufgelder, das, der Maria Helena, verwittw. Brauer Illgner, geb. Wenzel, zu Warmbrunn, seither zugehörig gewesene, sub Nr. 153, Altgräflichen Antheils, alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 18. Februar 1831 auf 614 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin

auf den 31. Mai c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei hierselbst an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 22. Februar 1831.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung. Se. Majestät haben unter dem 25. d. M. befohlen, den Gebern aus Hirschberg und Schmiedeberg für die dem 2ten Bataillon (Hirschberger) 7ten Landwehr-Regiments dargebotenen Geschenke in Allerhöchstdero Namen zu danken.

Eine Hochlöbliche Division ersuche ich demgemäß, mit Bezugnahme auf das gefällige Schreiben vom 16. d. M., die Ausführung dieses Befehls an die darin aufgeführten Personen gefälligst zu übermachen.

Posen, den 28. März 1831.

Der commandirende General. Gez. v. Reder.

Des mir gewordenen ehrenvollen Auftrages, die allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät des Königs allen denjenigen hiesigen Einwohnern, welche zur Unterstützung der Landwehr-Soldaten und deren zurückgebliebenen Familien beigetragen und mitgewirkt haben, kund zu machen, entledige ich mich durch Mittheilung des vorstehenden Rescriptes Sr. Excellenz des General-Lieutenants Herrn von Reder.

Schmiedeberg, den 29. April 1831.

Eduard Friderici.

Impf-Anzeige. Vom 13. Mai an wird jeden Freitag, um 2 Uhr, im hiesigen kleinen Schützen-Saale die Schutzpocken-Impfung von mir verrichtet werden. Vom 31. Mai an werde ich auch noch Dienstags impfen.

Hirschberg, den 2. Mai 1831. Dr. Schäffer.

Anzeige. Ein ganz neu erbautes Haus mit nahe an solchem liegenden 2 Scheffel Acker, das sich zu jedem Gewerbe eignet und hart an der Straße liegt, soll in einem angränzenden Dorfe, eingetretener Umstände halber, möglichst billig verkauft werden.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Auctions-Anzeige. Die am 17. d. M. angestandene, Umstände wegen jedoch unterbliebene Auction, in der Gerichtsscholz Geißler'schen Nachlaß-Sache hierselbst, soll auf den 8. Mai c., von Nachmittags 2 Uhr an, abgehalten werden. Die Orts-Gerichte.

Hohenliebenthal, den 20. April 1831.

Lotterie. In 4ter Klasse 63ster Lotterie, fiel bei mir, außer mehrern kleinen Gewinnen, auf Nr. 55,912 ein Treffer von 200 Rthlr. Mit dieser Anzeige verbinde ich noch die freundliche Bitte an meine geehrten Spieler: die Renovations-Loose zur 5ten Klasse, gegen baldige Entrichtung des Betrags, so wie der etwanigen Reste früherer Ziehungen, bis spätestens den 15. dieses, sich geneigtest selbst abzuholen, oder von einem Andern abholen zu lassen.

Greiffenberg, den 2. Mai 1831.

Lotterie-Unter-Einnehmer Luge.

Haus-Verkauf. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein sub Nr. 280 zu Schwerta (Laubaner Kreises) belegenes Freihaus, in welchem eine große und eine kleine Stube befindlich, zu verkaufen. Zu dieser Besitzung, welche roboth- und grundsteuerfrei ist, gehören 7 Scheffel (Berliner Maaß) Aussaat guter tragbarer Boden, nahe am Hause gelegen, eine Scheuer und ein schöner Grasegarten mit Obstbäumen. Auch haftet erblich darauf: die Schank-Gerechtigkeit, das Schlachten, Backen und der Salzschank. Zu dem von mir auf den 15. Mai in meiner Behausung angesetzten Termine lade ich resp. Kauflustige ergebenst ein. Berndt, in Schwerta.

Abschied. Allen meinen Freunden und Bekannten, sowohl hierselbst als der Umgegend, sage ich bei meinem heutigen Abgange von hier das herzlichste Lebewohl.

Schönau, den 2. Mai 1831.

Jul. Alexander Louis Scholze,
Stadt-Gerichts-Kanzellist.

Danksagung. Die untrüglichen Beweise der Liebe und Achtung für unsern verewigten Gatten und Vater, welche Freundschaft und trauernde Theilnahme bei seiner Begräbniß-Feier so vielfach und ausgezeichnet an den Tag legten, bemerkten unsere gebeugten Herzen auch unter unseres Jammers Thränen, mit dem innigsten Dank dafür. Gottes Barmherzigkeit schütze Ihre Familien für so tiefen Schmerz, für so unersetzlichen Verlust, als es der unsrige ist.

Henriette, verw. Thomann, geb. Spilke,
und die Kinder des Entschlafenen.

Danksagung. Den verehrten Gemeinden, Warmbrunn, Hermsdorf und Petersdorf, sage ich für die geleistete Hülfe bei dem Abbrennen meiner Dorfmühle zu Schreiberau, da dadurch weiteres Brandunglück verhütet wurde, gefühltesten Dank; so wie auch den Hülfleistungen der Gemeinden Schreiberau, Kaiserswaldau und anderer benachbarten Freunde.

Hartenberg, den 28. April 1831.

Wagenknecht und dessen Sohn.

Warnung. Es hat sich das meiner Ehre nachtheilige Gerücht verbreitet: daß ich mit der Pflegetochter eines hiesigen geachteten Einwohners einen unerlaubten Umgang gehabt habe und dieser auch von Folgen gewesen sey. Da aber dies durchaus erdichtet und vermuthlich die Erfindung eines niedrigen Verläumders ist, der mir übel will, so warne ich hierdurch Jedermann, dies Gerücht weiter zu bringen, indem ich auf jeden Fall Denjenigen, der diese Warnung nicht beachten sollte, zur gerichtlichen Verantwortung ziehen werde.

Harpersdorf, den 1. Mai 1831.

Rothe, Schuhmacher.

Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publico beehre ich mich die Veränderung meiner Wohnung von der Königsstraße in mein am Markte Nr. 4/5 (schräg über vom Gasthof zum schwarzen Adler) gelegenen Hause, ergebenst anzuzeigen, wobei ich zugleich eine Auswahl meiner modern gearbeiteten Waaren, und wie bisher reelle Bedienung, bestens empfehle.

Jauer, den 28. April 1831.

Scholz,
Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiter.

Anzeige. Das erste Quartal des Jahrganges 1831 von der so allgemein empfohlenen Jugend-Zeitung:

Immortellen,

ist nun vollendet; alle Buchhandlungen und Post-Aemter der Provinz liefern es für 20 Sgr., und nehmen zugleich für den kommenden Vierteljahrgang die ermäfsigte Pränumeration von 15 Sgr. in Empfang. In Hirschberg wende man sich gefälligst an die Herren Lachmann und Nesener.

Breslau. Johann Friedr. Korn des Aelteren
Buchhandlung am Ringe.

Anzeige. Da ich den 20. Mai d. J., Nachmittags um 3 Uhr, in dem hiesigen katholischen Schulhause einige Stücke Betten, Bett- und Tischwäsche, ein Paar Umschlagetücher, einen geöhrten sächsischen Thaler vom Jahre 1654 und noch einige andere Kleinigkeiten, öffentlich verkaufen werde: so mache ich dies hiermit öffentlich bekannt.

Hirschberg, den 29. April 1831.

Woit, Justiz-Commissar.

Anzeige. Der Besitzer eines sehr einträglichen Freiguts, welches in einer der Vorstädte einer lebhaften Gebirgs-Stadt liegt, will solches verkaufen. Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sind im besten Stande und die Lage ist besonders freundlich.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Erbetenes letztes Wort.

Daß Herr Feyerabend durch die Hohe Ministerial-Verfügung vom 24. October 1825 keineswegs berechtiget seyn konnte, eine Anzahl Mitglieder aus der Kirchgemeinde, in welcher er gegenwärtig als Hülfslehrer lebt, nach eigenem Gutachten, als „mystische Verbrüderung" dem Tadel der Welt preis zu geben, und daß es schicklicher gewesen wäre, die Beurtheilung religiöser Richtungen in der Gemeinde zunächst dem Seelsorger derselben allein zu überlassen; darüber wird ihn gewiß sein sehr hochachtungswürdiger Herr Schul-Revisor gern belehren. — Daß er durch die öffentlich ausgesprochene Beschuldigung separatistischer Verirrungen über Andrer Glauben und sittliche Beschaffenheit selbst, und zwar ohne allen Beruf, sehr hart gerichtet hat, darüber wird ihn gewiß sein eigenes Herz zurechtweisen.

Mir kann er nicht füglich zumuthen, daß ich durch weitere Erörterungen das Publikum ermüden soll, dessen Geduld ich überhaupt nur in Anspruch genommen habe, um Kränkungen nicht zuzufügen, sondern von achtungswerthen Vereinigungen und Personen abzuwehren. Santo.

Anzeige. Die Ketschdorfer Begräbniß-Kasse mit einer Prämie von 15 Rthlr., bei Einem Silbergroschen Beitrag für jeden Todesfall, die bereits seit dem Juni 1830 eingerichtet und zahlbar ist, hat ebenfalls die höhere Bestätigung erhalten, und nimmt jederzeit Expectanten (unter 50 Jahr) an.

Ketschdorf, den 3. Mai 1831.

Dehmel. Harpeck.

NB. Nähere Auskunft giebt darüber auch in Hirschberg der derzeitige Land- und Stadt-Gerichts-Assistent Hoy, Nr. 222 auf der Schulgasse.

Anzeige. Meine unter dem Bolkenhayner Thor, von Lasten befreite, sehr vortheilhaft am stets fließenden Graben, seit 4 Jahren mit neuen Gefäßen versehene, belegene Lohgerber-Werkstatt, steht, eingetretener Verhältnisse wegen, aus freier Hand zu verkaufen; darauf Reflektirende erfahren die nähern und billigsten Bedingungen bei

C. F. Frommelt,
in der goldenen Krone zu Jauer.

Anzeige. Da ich meinen vormaligen Wohnort Hirschberg verändert und mich jetzt hier in Greiffenberg als Pfefferküchler etablirt habe, so beehre ich mich, dieß einem hiesigen verehrten Publico, so wie auch der umliegenden Landschaft ganz gehorsamst anzuzeigen; empfehle mich daher mit allen Arten wohlschmeckenden, als auch dem Aeußern nach ansprechenden Pfefferkuchen. Bemerke zugleich, daß ich den damit Handelnden einen Rabatt pro Rtl. 6½ Sgr. erlasse. Greiffenberg, den 1. Mai 1831.

C. F. E. Rost, Pfefferküchler,
wohnhaft vor dem Laubaner Thore, beim Blattbinder Herrn Albrecht.

Anzeige. Indem ich den Antritt meines Amtes ergebenst bekannt mache, und mich als Wundarzt und Geburtshelfer dienstwilligst und ganz gehorsamst empfehle, zeige ich zugleich an, daß ich in der Langgasse Nr. 132 wohne.

Hirschberg, den 1. Mai 1831.

Zeidler, Kreis-Chirurgus.

Anzeige. Ein in allen Zweigen der Forstwissenschaft völlig ausgebildeter, daher auch in der Geometrie erfahrener Forstmann, wünscht nächste Johanni seinen Posten, eingetretener Umstände wegen, zu verlassen, und eine seinen Kenntnissen angemessene Stelle zu finden. Seine theoretischen und practischen Kenntnisse, die er prüfen zu lassen jederzeit bereit ist, und sein durch die ehrenvollesten bei mir in treuer Abschrift nachzusehenden Zeugnisse erwiesenes tadelfreies Wohlverhalten, lassen ihn geneigte Berücksichtigung hoffen. Ich kann ihn daher mit Recht einer besondern Aufmerksamkeit empfehlen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commiss.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publico zeige hiermit an, daß ich jetzt eine Niederlage von Brettern, verschiedener Sorten, welche alle eine Länge von 7½ Ellen haben, bei dem Zimmermeister Herrn Humel in Schmiedeberg errichtet habe, bei welchem auch alle mich angehende Bestellungen auf Bretter angenommen werden. Sonnabends, von früh um 9 bis Nachmittag um 4 Uhr, bin ich auf der gedachten Niederlage zu finden. Köhler, Holzhändler.

Ober-Schreibendorf bei Landeshut, den 3. Mai 1831.

Anzeige. Auf dem Jagd-Revier zu Berbisdorf wurde am 28. April c. ein zahmer Rehbock eingefangen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben, gegen Erstattung der Kosten, beim Dominio Nieder-Berbisdorf abholen.

Harbig, W. Beamter.

Anzeige. 40 Stück feine Mutter-Schaafe zur Zucht sind zu verkaufen. Seiffert, Amtmann.

Nieder-Leipe, den 28. April 1831.

Anzeige. Bei dem Wirthschafts-Amte zu Giersdorf stehet täglich ein gutes Acker-Pferd zu verkaufen.

Horzetzky.

Anzeige. Veränderungshalber steht mein Haus Nr. 32 in Gottschdorf zu verkaufen.

Ch. Benj. Reich in Hirschberg.

Anzeige. Schaafe und Schöpse, fein, gesund, zweijährig, verkauft das Dominium Ober-Wolmsdorf bei Bolkenhain.

Anzeige. Ein sittlicher und hinlänglich wissenschaftlich gebildeter Knabe, der aus Neigung zur Handlung übergehen will, findet Annahme bei Carganico.

Gesuch. Ein Präparand, welcher noch auf einige Zeit Beschäftigung wünscht, sucht ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Kunst, ohne Nadeln zu stricken.

Wenn einige Damen allhier Willens wären, in dieser angenehmen und nützlichen Arbeit Unterricht zu nehmen, so bitte ich sie ergebenst, mir es gütigst bald wissen zu lassen. Zugleich zeige hiermit an, daß ich auch Unterricht in Leonischen Arbeiten ertheile. A. Rougier,

wohnhaft bei dem Tapezierer Herrn Ottersbach, innere Schildauer Straße Nr. 79 in Hirschberg.

Anzeige. In einer kleinen Gebirgs-Stadt ist ein zur Krämerei eingerichtetes Haus, welches ganz vortheilhaft an der Straße liegt, mit einem Gärtchen versehen ist, und worinnen seither die Geschäfte sehr nutzbar betrieben worden sind, um einen billigen Preis zu verkaufen.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorentz.

Zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen ist in Nr. 192 auf der lichten Burggasse eine sehr bequem eingerichtete Wohnung von 2 bis 3 Stuben und nöthigem Beigelaß. Näheres daselbst.

Zu vermiethen ist eine Oberstube, vorn heraus, nebst Zubehör, unter'm neuen Thore in Nr. 647.

Anzeige. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico zeige ich hiermit ergebenst an, daß am 25. d. M. der Gröditzberg wieder eröffnet worden. Für gutes Essen und Trinken aller Art wird bestens sorgen:

Friedrich Heldmeier.

Löwenberg, den 24. April 1831.

☞ Ein Fortopiano, und eine große Weimar'sche Bibel mit starkem Druck, worin viele Kupfer enthalten sind und wo bei jedem Verse die Auslegung befindlich, ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

Anzeige. Ein Flügel-Forto von dauerhafter Bauart, sehr gutem Ton, an Stärke dem Flügel-Ton gleich, steht billig zum Verkauf bei Wagner, Instrument-Bauer.

Schönau, den 1. Mai 1831.

Anzeige. Ein rothbaumwollener Regenschirm, mit bunter Kante, ist irgendwo liegen geblieben. Der Finder beliebe ihn in der Expedition des Boten abzugeben.

Anzeige. Ein mit guten Zeugnissen versehener, wo möglich unverehelichter oder kinderloser Schäfer, kann alsbald oder auch mit Johanni c., ein Unterkommen finden; wo? besagt die Expedition des Boten.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 30. April 1831.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	139 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	148 1/2	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	147 3/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 – 20 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	101 2/3	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	101 1/4
Berlin	à Vista	99 11/12	—
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	98 1/4	—
Kaiserl. Ducaten	—	96 1/2	—
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 7/12	—
Polnisch Cour.	—	—	101

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	87 1/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	—	—
Churmärkische Obligations .	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	90 1/2
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	101 1/2	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Holländ. Kans & Certificate .	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/3	—
Ditto Metall.-Oblig.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	—	74 1/2	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	—	102 1/2
Ditto ditto	500 R.	—	103
Ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	600 Fl.	70	—
Polnische Partial-Oblígat. . .	ditto	46 1/2	—
Disconto	—	—	5

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 28. April 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	3	6	—	2	24	6	1	19	6	1	7	6	—	27	—	1	16	—
Mittler . .	3	—	—	2	20	6	1	16	—	1	4	—	—	25	—	1	12	—
Niedrigster	2	20	—	2	16	—	1	13	6	1	1	—	—	23	—	—	—	—

Jauer, den 30. April 1831.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . .	2	26	—	2	16	—	1	16	—	1	3	—	—	27	—
Mittler . .	2	23	—	2	12	—	1	12	—	1	1	—	—	25	—
Niedrigster	2	20	—	2	8	—	1	8	—	—	29	—	—	23	—
Löwenberg, den 25. April 1831. (Höchster Preis.)	3	—	—	—	—	—	1	22	—	1	3	—	—	29	—

Am Grabe

des den 26. d. M. hierselbst verstorbenen Gastwirths, Brauerei= und Bauerguts=Besitzers

Herrn Peter Scholtz.

Wir bringen weinend unsern Dank,
Wir stammeln Dir den Lobgesang,
Dir, der den Retter aus der Noth
Gesendet hat, den sanften Tod.

Des Todes Kampf war kurz, doch heiß;
Die Stirne deckte kalter Schweiß,
Hoch hob das Herz und zitternd sich,
Da kam Gott und erbarmte sich.

Nun schlummert er, den wir geliebt;
Die Seele, die kein Kummer trübt,
Ist ewig! ewig wird sie nun
Von dieses Lebens Leiden ruh'n;

Denn Seligkeit ist ihr gewährt;
Der Leiden Kelch ist ausgeleert,
Sie hört des Weinens Stimme nicht,
Sie weilt vor Gottes Angesicht.

In Frieden schlumm're! Himmelsruh'
Strömt Dir vom Throne Gottes zu.
Bald legen unsern Pilgerstab
Auch wir bei unsern Gräbern ab.

Hermsdorf bei Grüßau, den 30. April 1831.

Von einigen Freunden des Verstorbenen.

Denkmal.

Sie hat vollendet, die hart geprüfte Dulderin, meine treue, redlich sorgende, unvergeßliche Mutter, und ist nun eingegangen in das Land des Friedens und der Ruh. Ihr ist wohl — mich aber beugt ein namenloser Trennungsschmerz. Sie war im Leben: die verwittw. Frau Cantor Holzbecher geb. v. Zbikowsky, und endete am 24. April d. J. ihre Erdenpilgerbahn mit 52 Jahren 8 Monaten 17 Tagen.

Ach! gelitten hast Du, ausgestanden,
Gute Mutter! Lebensqual genung!
Keine Hoffnung sah'st Du mehr vorhanden,
Dein Gebet war nur um Linderung.

Monden hast Du! ach ganz unverschuldet,
Immer leidend zugebracht!
Schmerzen, wie ein Büßender erduldet,
Und gebetet jammernd Tag und Nacht.

Wohl Dir, Mutter! Du hast überwunden,
O! Dein Sterben war ein sanfter Schlaf,
Keinen Todeskampf hast Du empfunden
Als der letzte Stoß Dein Herze traf.

Habe Dank für Deine Treu' und Liebe,
Dich erfreu' ein herrlicher Gewinn.
Ruhe sanft, und Gottes Friede
Ström' auf Deinen Grabes=Hügel hin.

Ober=Baumgarten, den 28. April 1831.

Albertine Holzbecher, als einzige Tochter.

Dem Andenken
unsrer unvergeßlichen geliebten Gattin, Mutter
und Schwiegermutter,

Frau Johanne Beate Rosemann,
geb. Tschentscher,

welche den 13. März 1831, viel zu früh für uns,
in dem Alter von 50 Jahren, 5 Monaten und
6 Tagen entschlummerte.

Hingegangen zu dem sel'gen Frieden
Ist die Freundin uns auf immerdar;
Sie, die Mutter, ist von uns geschieden,
Die uns Allen so sehr theuer war!
Ach! es fehlt ihr gut gemeintes Sorgen,
Und die Liebe, die an jedem Morgen
Malte, wie des Lenzes Sonne, mild
Ihrer reinen Muttertreue Bild.

Hochgeachtet war sie ja von Allen,
Die sie kannten und ihr bied'res Herz! —
Uns zu frühe mußt' sie heimwärts wallen;
D'rum ergreift uns tief der bitt're Schmerz!
D'rum die Thränen des gebeugten Gatten,
D'rum der tiefe Gram, der aus den matten
Trüben Blicken ihrer Kinder spricht,
Und den Trauerflor des Schmerzes flicht.

Ja! es sagen's die gerechten Thränen:
Unsre Freuden deckt des Grabes Nacht!
Auf zum Himmel steiget unser Sehnen,
Hin zu ihr, die durch des Todes Macht
Viel zu früh für uns ist heim gegangen,
Um den Lohn der Treue zu empfangen,
Den der Herr nach dieser Zeitlichkeit
Seinen Kindern dorten ewig beut.

Theure! Du bist zwar nicht zu beklagen,
Denn Du gingst in eine beff're Welt!
Ausgelitten sind die ird'schen Plagen
Und was hier des Lebens Lust vergällt.
Dorten singt Dein Geist der Freude Psalmen,
Engel reichen Dir die Friedens-Palmen;
Von der Erde Banden bist Du frei
Und der Leiden Fesseln sind entzwei.

Aber uns, die hier zurück geblieben,
Uns ergreift ein namenloser Schmerz!
Ja! Du nanntest all' uns Deine Lieben,
Für uns Alle schlug Dein bied'res Herz!
Darum wollen unsre lauten Klagen
Oft, warum? den Weltregierer fragen,
Und es sind die Augen thränenschwer,
Denn die beste Freundin ist nicht mehr!

Doch es spricht, uns tröstend, fest der Glaube:
„Auf der Erde ist nur Untergeh'n,
Was vom Staub geboren, wird zu Staube;
Doch im Jenseits ist ein Wiederseh'n!
Und die Euch so frühe schon verlassen,
Wird Euch segnend, selig, einst umfassen,
Dort, wo weder Schmerz noch Trennung ist,
Und wo keines Kummers Thräne fließt!"

Christian Gottlob Rosemann, als Gatte,
Brauer zu Grödizberg.
Carl Gustav Rosemann, Heinrich Adolph Rosemann, als Söhne,
Carl Rosemann, Heinrich Warmuth, als Schwiegersöhne,
Christiane Rosemann, geborne Rosemann, Ernestine Warmuth, geborne Rosemann, als Töchter.

Todesfall-Anzeigen.

Den 25. April starb in Breslau unsere einzig geliebte Tochter und Schwester, Theresia Kochinsky, in Diensten bei der verw. Frau Dr. Dreßler, nach dreitägigem Krankenlager an den Folgen einer Lungenentzündung, in einem so frühen Alter von 22 Jahren und 14 Tagen. Kochinsky, Klemptnermeister,
nebst Frau, und drei Brüdern.
Hirschberg, den 3. Mai 1831.

Mit trauerndem Herzen zeigen wir hierdurch den Hingang unsers guten Onkels, des Herrn Johann Jacob Hutter, ergebenst an. Er starb am 27. April, früh um 9 Uhr, nach einem kurzen Krankenlager von 10 Tagen in einem hohen Alter von 81 Jahren, 2 Monaten und 9 Tagen. Er war in seinem Leben fast nie krank, und ist bei vollem Verstande mit Gottergebenheit und Liebe von uns Allen geschieden. Seine Hinterlassenen.
Hirschberg, den 30. April 1831.